Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

23.02.1933 (Nr. 47)

Visual Library

Nr. 47
Jahrgang 1933

Bremen, Donnerstag, 23. Februar 1933

Einzelpreis 15 Pfg.

BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. — Die BNZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet RM 2.30 frei Haus. durch die Post zuzüglich 42 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärt RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08 Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr

Wozu „Hungerzölle“?

Die vom Marxismus zerstörte Volkswirtschaft muß wieder aufgebaut werden

„Die Junker stehlen das Schmalz von dem Brot der hungernden Kinder!“

Weithin schreien es von den Bremer Behörden seltsamerweise zugelassene Wahlplakate von den Plakatsäulen der Stadt in die Oeffentlichkeit. Dasselbe behaupten täglich die beiden marxistischen Hetzorgane unter großen Schlagzeilen.

Lügen, noch so stark in die Welt hinausgerufen, werden immer noch keine Wahrheiten. Wer stiehlt und wer hat, vor allen Dingen, in den vergangenen vierzehn Jahren marxistischer Herrschaft gestohlen?

Meine Herren Sozialdemokraten, wer hat das deutsche Volk während der Inflation bewußt und auf Befehl der internationalen Hochfinanz um seinen letzten Spargroschen bestohlen?

Ihr sauberer Finanzminister, der galizische Ostjude Hilferding:

Wer hat durch wahnsinnige Steuerpolitik dem deutschen Mittelstand, dem deutschen Bauern und nicht zuletzt dem deutschen Arbeiter die letzten Existenzmittel geraubt?

Die SPD., die 1918 durch Landesverrat und Gemeinheit die Macht eroberte und seither die Finanzen des Reiches, der Länder und der Kommunen maßgebend beeinflußte. Wer hat die Schuld, daß jetzt die Landwirtschaft, der deutsche Bauer durch Zollmaßnahmen vor dem endgültigen Zusammenbruch seiner Existenz bewahrt werden muß?

Die SPD., die Machthaber von gestern, die jeden Deutschen, sei er Arbeiter, Bauer oder Mittelständler um seine letzten Reserven gebracht haben, damit ihre Bonzen seidene Hemden zu siebzig Reichsmark das Stück tragen, und damit die von ihnen getragene Erfüllungspolitik bis zum Weißbluten durchgeführt werden konnte.

Wieviel Not hätte unter den Arbeitslosen mit den von ihrer Regierung Braun-Severing verschleuderten zwei Millionen Wahlgeldern gewildert werden können?

Die SDP., die Verbrecher der Revolution, haben in den letzten vierzehn Jahren nichts anderes getan, als dem deutschen Volk den letzten roten Heller aus der Tasche zu ziehen. Und da, wo die SPD. heute noch (vorläufig, aber nicht mehr lange) in den Pfründen sitzt, in den Krankenkassenpalästen, in den Gewerkschaften und in den Konsumvereinen, da üben sie ihr Handwerk heute noch mit unübertrefflicher Fertigkeit aus, auf Kosten der Allgemeinheit, auf Kosten des deutschen Volkes.

Ihr Geschrei, haltet den Dieb, nützt ihnen heute garnichts mehr. Das deutsche Volk weiß, daß ihre verbrecherische, marxistische Mißwirtschaft diese Gesetze notwendig gemacht hat, um die Gesamtheit der Nation vor dem Untergang zu bewahren.

Was sollen und wollen die Zölle

Wie verhält es sich aber mit den neu erlassenen Zollgesetzen als solchen? Wem kommen sie zugute und was für eine Wirkung für die Allgemeinheit haben sie?

Lüge ist, daß diese Zollgesetze zu Nutz und Frommen der ostelbischen Junker erlassen wurden. In ganz Ostdeutschland ist die Viehwirtschaft besonders in den Großbetrieben kein wesentlicher Bestandteil der landwirtschaftlichen Produktion. Der ostelbische Großgrundbesitz hat direkt gar keinen Vorteil von den erlassenen Fleisch- und Schmalzzöllen.

Aber der nordwestdeutsche Bauer, der Kleinund Mittelbauer Oldenburgs und der angrenzenden Provinzen, auf dessen Stimmen die Kommune und die Sozialdemokratie doch angeblich so großen Wert legt, der wird in letzter Minute vor dem Zusammenbruch bewahrt.

Jawohl, vor dem sonst unvermeidlichen und durch sozialdemokratische Politik verschuldeten Zusammenbruch der klembäuerlichen Viehwirtschaft Nordwestdeutschland und darüber hinaus ganz Deutschlands sollen diese Gesetze uns bewahren und werden sie uns bewahren.

Nicht im Interesse der Bauern allein, sondern im Interesse des ganzen deutschen Volkes, im Interesse der Millionenarmee der Arbeiterschaft, im Interesse der Millionen mittelständlerischer Existenzen.

Erholt sich der heute vor dem Zusammenbruch stehende deutsche Bauer, hebt sich seine Kaufkraft, so bedeutet das für die Industrie und den Handel neue Absatzmöglichkeiten, für den Arbeiter neue Arbeit und damit Arbeitslohn und Brot für den Handwerker und Einzelhändler, Aufträge und Verdienst.

Bricht der Bauer endgültig und vollständig zusammen, bedeutet das für die Industrie weiteren Rückgang der Produktion, Betriebseinschränkung und Betriebsstillegung. Für den Arbeiter: Vermehrte Arbeitslosigkeit, Rückgang der Löhne, Hunger und Elend. Für den Handwerker: Offenbarungseid und Fürsorge.

Davor den deutschen arbeitenden Menschen aller Stände und Berufe zu bewahren, ist eine der Aufgaben des Volkskanzlers Adolf Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung.

Die Zölle sind also nicht zum alleinigen Schutz der Landwirtschaft, sondern zum Schutz der ganzen Volkswirtschaft als Voraussetzung jeglicher Arbeitsbeschaffung erlassen.

Wer aber zu den Millionen Erwerbslosen sich weitere Millionen hungernder Arbeiter ohne Arbeit wünscht, wer die Zunahme des Elends, wer Hunger und Untergang des deutschen Volkes sich zum Ziel gesetzt hat, der wählt am 5. März die Listen der sozialdemokratischen und kommunistischen Novemberverbrecher.

Der denkende deutsche Mensch, der Arbeiter, der genug hat von dem Elend der letzten vierzehn Jahre, der Arbeitslose, der neue Möglichkeit zur Arbeit sich schaffen will, der seine Kinder vor Hunger bewahren und seine Familie vor dem Zusammenbruch retten will, der sitzt am 5. März zu Gericht über diejenigen, die für seine Not verantwortlich sind, und stellt sich hinter den Führer der deutschen, nationalen und sozialistischen Freiheitsbewegung, hinter Adolf Hitler.

Jede Stimme für die Sozialdemokratie und die Kommune steigert die Arbeitslosigkeit, bringt neue Lohnkürzungen und neue Not.

Jede Stimme für Adolf Hitler bedeutet Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, Besiegung des Elends, bringt Arbeit und Brot.

Kri.

Warum wir den Krieg verloren!

Ein Dokument des marxistischen Landesverrates

„Alles heutige Elend ist eine Folge des verlorenen Krieges“, sagt die SPD.

Wir sind heute in der Lage, den Wortlaut eines Flugblattes zu veröffentlichen, das in deutschen Schützengräben verbreitet wurde, um die Schlagkraft der Armee zu zerstören, den Verlust des Krieges herbeizuführen und die Revolution vorzubereiten. Wir finden in dem Flugblatt genau die gleichen Parolen, mit denen sozialdemokratische Agitatoren die Etappe und die Heimat aufhetzten, die gleichen Parolen, die später nach der Revolution von den sozialdemokratischen Regierungen ausgegeben wurden und in der sozialdemokratischen Presse bis auf den heutigen Tag vertreten worden sind. Hinter dem Decknamen „Vereinigung deutscher Demokraten“ standen also die gleichen Kräfte, die erst in diesen Tagen aus Preußen verjagt und in Bremen noch heute am Ruder sind.

Genossen!

Wie uns herübergekommene Genossen mitteilen, haben Mannschaften verschiedener Regimenter (darunter das 41. und 43. Ostpreußische Infanterieregiment) sich geweigert an die Sommefront zu gehen und sich für die Firma Hohenzollern, Vater, Sohn und Co. hinschlachten zu lassen. Die Sache endete sehr unglücklich für die Betreffenden. Die Maschinengewehre traten in Tätigkeit und einige deutsche Proletarier mehr fielen als Opfer des preußischen Militarismus. Die anderen mußten sich ducken, oder wurden in die vorderste Linie gebracht, von wo — wie man hoffte — sie nicht zurückkommen würden. Die meisten kamen zu uns herüber und diese hatten den einzig richtigen Weg gewählt.

Genossen! Wer es satt hat für den alten und jungen Hohenzollern als Kugelfang zu dienen, während die Seinen zu Hause bewuchert und ausgesogen werden bis in Mark, der komme zu uns herüber. Aber nehmt euch ein Beispiel an unseren Zwingherren. Da, wo sie die Macht nicht sicher in den Händen haben, da arbeiten sie mit List, Lüge und Betrug. Sie beschwindeln euch, versprechen euch Urlaub, Sieg, baldigen Frieden, das freie Wahlrecht und Gott weiß noch was, solange sie eure Massen fürchten. Sobald sie aber einen aus den Reihen herausgelockt haben sobald sie die Stärkeren sind, da werdet ihr vor das Kriegsgericht gestellt, ins Zuchthaus geschickt oder niedergeknallt wie die Hunde.

Zeigt, daß ihr ebenso schlau sein könnt. Agitiert im geheimen. Klärt eure Kameraden auf, aber verweigert den Gehorsam, knallt die Offiziere nieder, nur wenn ihr eurer Sache sicher seid und keine Rache an euch genommen werden kann.

Und bedenkt: Jeder von euch hat es in seiner Macht den Krieg zu verkürzen, indem er herüberkommt und Kameraden mitbringt. Gebt euch sogleich als Genossen zu erkennen, indem ihr das Wort „Republik“ gebraucht und ihr werdet es nicht zu bereuen haben.

Vereinigung deutscher Demokraten
in französischer Gefangenschaft

*

Das Original hängt im Schaufenster der „BNZ.“, Papenstraße, aus

Die 2 Millionen der Braun-Severinge

Berlin, 23. Februar. (Eigene Meldung.)

Die abgebauten roten Preußenzaren bemühen sich krampfhaft, das Tatsachenmaterial, das wir ihnen seit Wochen um die Ohren geschlagen haben, durch fadenscheinige Erklärungen und glatte Tatsachenverdrehungen zu entkräften.

Grundsätzlich ist zunächst einmal festzustellen, daß es sich bei der Aufdeckung des unerhörten 2-Millionen-Skandals der Regierung Braun-Severing keineswegs um eine „Wahlbombe“ handelt, sondern um einwandfreies Tatsachenmaterial, das nur ein kleines Bruchstück der Bilanz über die Mißwirtschaft des Novembersystems darstellt.

Braun und Severing protzen damit, daß sie eine Erklärung des Vizekanzlers von Papen als Rückenstütze vor sich halten. Die Erklärung ist jedoch lediglich so abgefaßt, daß Herr von Papen persönlich feststellt, daß die Herren Braun und Severing sich mit den zwei Millionen nicht die eigenen Taschen gefüllt haben.

Diese Behauptung ist von uns auch nicht aufgestellt worden. Wir haben im Gegenteil immer und immer wieder herausgestellt, daß 2 Millionen Staatsgelder von den Herren Braun und Severing zum Zwecke der politischen Wahlpropaganda für die SPD und ihre Koalitionsgenossen verwandt worden sind. Betont haben wir lediglich, daß bei nicht vorliegenden Belegen irgendwelcher Art Verdachtsmomente über das Verschwinden dieser Gelder zu persönlichen Zwecken Nahrung erhalten mußten. Das deutsche Volk interessiert sich für die Spitzfindigkeit der Herren Braun und Severing nicht im mindesten. Für die deutsche Oeffentlichkeit genügt es, daß 2 Millionen Staatsgelder, die durch Steuern ausgepreßt worden sind, für die Zwecke der Parteien verwandt wurden, die das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes brachten.

Diese Tatsache genügt, und das deutsche Volk wird am 5. März sich darüber aussprechen und den Novemberverbrechern die Quittung für ihre Verelendungspolitik überreichen.

Innenminister Pg. Goering an die SA., SS. und den Stahlhelm

Berlin, 22. Februar. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: „Zu den Vorgängen in Krefeld erklärt der Kommissar des Reiches für das preußische Innenministerium, Reichsminister Goering, daß er in einem Telegramm an die Zentrumspartei schärfste Untersuchung der bedauerlichen Vorfälle zugesichert hat, daß er ferner Maßnahmen getroffen hat, die in Zukunft solche Vorgänge zu verhindern geeignet sind und die sichere Durchführung der polizeilich genehmigten Versammlungen gewährleisten.

Unter gleichzeitigem Hinweis auf den Aufruf des Herrn Reichskanzlers an die NSDAP. gibt der Reichsminister Goering sodann mit allem Ernst und Nachdruck auf Grund genügender Unterlagen bekannt, daß sich **Gruppen von Provokateuren mit dem Ziel gebildet haben, innerhalb der NSDAP. und anderer Verbände Provokationen hervorzurufen, die Einigkeit der nationalen Verbände zu stören und Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen.**

Hierdurch soll eine Herabsetzung des Ansehens der NSDAP. und des Stahlhelms erreicht werden. Es liegen ausreichende Beweise dafür vor, daß in letzter Zeit die Kommunisten in der Uniform der SA. und anderer nationaler Verbände Terrorakte schon hervorgerufen haben. Es ist naturgemäß sehr schwer, die kommunistischen Agenten, Spitzel und Provokateure vor ihren Terrorakten zu entlarven, jedoch hat **das Ministerium des Innern jetzt einen Spezialdienst eingerichtet, der gegen diese Elemente bereits angesetzt ist.**

Zugleich ist angeordnet worden, daß die Angehörigen der nationalen Verbände, die sich dem strengen und klaren Befehl ihrer Führer nicht fügen, rücksichtslos zur Verantwortung gezogen und aus ihren Verbänden entfernt werden.

Im übrigen ersucht Reichsminister Goering, die angedeuteten Vorfälle nicht von vornherein über das objektive Maß hinaus aufzubauschen und vor allem in der Presse zum Anlaß zu nehmen, den Kampf der politischen Meinungen noch weiter zu vergiften und dadurch die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu stören. Er verlangt aber auch von den in Opposition gegen die nationale Regierung stehenden Parteien, daß sie ihrerseits nicht durch aufreizende provokatorische Reden gegen die Regierung Vorfälle wie die Krefelder hervorrufen, daß die Sicherheit und Ordnung in vollem Maße aufrechterhalten werden wird und daß die Störer, gleichviel woher sie kommen, rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. Dafür bürgt der preußische Minister des Innern in eigener Person.

Der Reichsminister Goering hat in diesem Zusammenhang gleichzeitig einen Aufruf an die vaterländischen Verbände gerichtet:

Aufruf des Reichsministers Hermann Goering an die SS., SA. und an den Stahlhelm

Kameraden. Durch das Vertrauen der nationalen Regierung auf meinen verantwortungsschweren Posten berufen, habe ich ebenfalls das preußische Ministerium des Innern übernommen, um auch an dieser Stelle am Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten. Schon in meinen ersten Erlassen habe ich Euch als den ersten Trägern des nationalen Willens ein unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht.

Ich habe dafür gesorgt, daß Ihr in Zukunft nicht mehr Deutsche zweiter Klasse seid, daß Ihr nicht mehr unterdrückt werdet, verfolgt und gequält, sondern ich habe gerade Euch mit in die Verantwortung für den neuen Staat hineingenommen.

Ich konnte dies tun, weil ich weiß, welch' glühende Vaterlandsliebe Euch beseelt und weil ich mich oft genug davon überzeugen konnte, wie Ihr bereit seid, für Euer Volk den letzten Einsatz zu wagen. 14 Jahre Not und Elend, Feinde und Schmach, habt Ihr erduldet. **Jetzt sollt Ihr die freien und stolzen Träger eines neuen Deutschlands sein.**

Aber ebenso wie ich Euch mein ganzes Vertrauen entgegengebracht habe, muß ich von Euch verlangen, Kameraden, daß Ihr mir ebenso bedingungslos Euer Vertrauen schenkt. Da gerade Ihr es seid, die Ihr mir bei meiner gewaltigen Aufgabe helfen müßt, muß ich auch von Euch fordern, daß Ihr die Durchführung meiner Aufgabe in jeder Weise unterstützt. Darum bitte ich Euch als Kamerad, der auch die schweren Jahre mit Euch gekämpft und gelitten hat, daß Ihr jetzt dem deutschen Volk beweist, daß Disziplin, Pflicht, Treue und Kameradschaft eine der vornehmsten männlichen Tugenden sind.

Von außen vermochte Euch kein Gegner etwas anzuhaben. Jetzt versucht er durch Agenten, Spitzel und Provokateure Euer Ansehen zu gefährden. Ich weiß, daß Ihr selbst die minderwertigen Elemente in Euren Reihen auffindet, sie überführen und sie beseitigen werdet. Kameraden, hier ist höchste Wachsamkeit geboten. Steht fest zusammen und hinweg mit dem, der nicht ganz und gar mit Leib und Seele zu Euch gehört.

Denkt immer daran, daß Ihr ein Ehrenkleid tragt, das durch das Blut Eurer gefallenen Kameraden geheiligt ist. Durch Disziplin und äußerste Pflichterfüllung sollt Ihr beweisen, daß Ihr berufen seid, Deutschland zu erneuern.

Mit Hitler-Heil und Front-Heil!

(gez.): Hermann Goering."

Hitler-Regierung kürzt Mammutgehälter

(Eigene Meldung)

Berlin, 23. Febr. Das deutsche Volk hat bereits seit längerer Zeit Anstoß daran genommen, daß ein Teil industrieller Großbetriebe und Banken, die mit öffentlichen Geldern unterstützt werden, Direktoren und Generaldirektoren und leitenden Angestellten Gehälter zahlt, die bei der furchtbaren Notlage des deutschen Volkes provozierend wirken müssen.

Das Kabinett Hitler wird, wie wir hören, um diesen Uebelstand mit Stumpf und Stiel auszurotten, demnächst entsprechende Anweisungen dem Reichsfinanzminister erteilen. **An Einzelheiten erfahren wir, daß bei Gehältern über 12 000 Mark für Direktoren und leitende Angestellte die Nebeneinnahmen als Aufsichtsratsmitglied usw. künftig auf das Gehalt anzurechnen sind.**

Diese begrüßenswerte Maßnahme zeigt, daß das Kabinett Hitler die Maßnahmen trifft, die bei der schlechten Lage des deutschen Volkes getroffen werden müssen.

Hitler spricht

Heute abend übertragen die Sendergruppen Frankfurt a. M. von 20—21.15 Uhr, Stuttgart und Breslau von 20.30 bis 21.15 Uhr die Rede Adolf Hitlers aus der Frankfurter Festhalle

Aufruf des Führers

Berlin, 22. Februar. Adolf Hitler hat folgenden Aufruf an alle Nationalsozialisten erlassen:

Nationalsozialisten!

Provokatorische Elemente versuchen unter dem Deckmantel der Partei durch Störung oder Sprengung insbesondere von Zentrumsversammlungen die nationalsozialistische Bewegung zu belasten. Ich erwarte, daß alle Nationalsozialisten sich in äußerster Disziplin gegen diese Absichten wenden. Der Feind, der am 5. März niedergerungen werden muß, ist der Marxismus! Auf ihn hat sich die gesamte Propaganda und damit der gesamte Wahlkampf zu konzentrieren.

Wenn das Zentrum in diesem Kampf durch Angriffe gegen unsere Bewegung den Marxismus unterstützt, so werde ich selbst von Fall zu Fall mich mit dem Zentrum auseinandersetzen, diese Angriffe zurückweisen und damit erledigen.

Im übrigen: Besucht keine gegnerischen Versammlungen, sondern sorgt dafür, daß unsere eigenen Versammlungen zu gewaltigen Kundgebungen der erwachenden Nation werden!

Nationalsozialisten! Ihr habt seit 14 Jahren die deutsche Erhebung vorbereitet, Ihr müßt sie heute vollenden!

Berlin, 22. Februar 1933.

Adolf Hitler.

Abbau der weltlichen Schulen in Preußen

Berlin, 22. Febr. Der Amtl. Preußische Pressedienst teilt mit: „Die Kommissare des Reiches für das Land Preußen stimmten in einer Sitzung am Mittwoch einem Vorschlag des Reichskommissars für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu, einen Abbau der sogenannten weltlichen Schulen (Sammelschulen) ab Ostern 1933 in die Wege zu leiten. Sie haben außerdem grundsätzlich ihr Einverständnis dazu erklärt, daß der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen und Fortbildungsschulen eingeführt wird. Die näheren Durchführungsbestimmungen sind in Vorbereitung.

Kommune beschießt nationalsozialistischen Propagandazug

Hamburg, 22. Febr. Im Stadtteil **Barmbeck wurde am Mittwoch morgen eine nationalsozialistische Werbekolonne planmäßig von Kommunisten beschossen. Als 6 SA-Männer um 7,30 Uhr in der Heitmannstraße mit Hauspropaganda begannen, erschienen plötzlich etwa 40 Kommunisten. Angesichts dieser Uebermacht zogen sich die 6 SA-Männer langsam zurück.**

Daraufhin traten 4 Kommunisten vor und richteten ihre Revolver auf die Nationalsozialisten, während ein fünfter Kommunist kommandierte: „Gebt Feuer".

Daraufhin wurden zunächst 4 Schüsse abgegeben, denen weitere 4 Salven folgten, so daß insgesamt 20 Schüsse gefallen sind. Die SA-Männer warfen sich zu Boden und suchten Deckung so gut es ging. Als Polizeibeamte, die durch die Schüsse alarmiert worden waren, herbeieilten, flüchteten die Kommunisten, bis auf einen, der eine Beinverletzung, offenbar durch einen Prellschuß seiner eigenen Leute, davongetragen hatte. Er wurde festgenommen. Von den SA-Männern ist niemand verletzt worden.

Ein SA.-Mann in Berlin erschossen

Berlin, 22. Februar. In Spandau kam es in der vergangenen Nacht zu blutigen kommunistischen Ueberfällen, die zwei Todesopfer forderten. Gegen 1 Uhr entspann sich vor einem KPD.-Verkehrslokal in der Brückenstraße eine Schießerei, bei der der 20jährige SA.-Mann Gerhard Schlemminger getötet wurde. Anderthalb Stunden später kam es in der Potsdamerstraße in Spandau erneut zu einer Schießerei, wobei eine noch unbekannte Person getötet wurde. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

In einem Verkehrslokal der KPD in der Schönleinstraße in Neukölln kam es am Dienstagabend gegen 22 Uhr gleichfalls zu einer Schießerei. Der Inhaber des Lokals, der Schankwirt Willi Kluth, wurde durch einen Bruststeckschuß verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die polizeiliche Durchsuchung des Lokals nach Waffen blieb ergebnislos.

In kurzer Fassung

Der preußische Innenminister, Pg. Goering, hat den Staatsanwalt a. D. Grauert an das Preußische Innenministerium berufen.

Zum deutschen Militärattachee ist der Generalleutnant Muff ernannt worden.

Der preußische Innenminister hat das Urlaubsgesuch des Oberpräsidenten von Westfalen, Gronowski, genehmigt.

Der frühere deutschnationale Reichsinnenminister, Dr. von Keudell, ist Mitglied der deutschen Freiheitsbewegung geworden.

Auf die Aufforderung der Reichsregierung an die bayrische und badische Regierung, die „Münchener Neuesten Nachrichten" und den „Badischen Beobachter" zu verbieten, hin, haben die beiden Regierungen den Staatsgerichtshof um Entscheidung angerufen.

Die in Kattowitz erscheinende polnische Zeitung „Polonia" ist bis einschließlich 3. 3. verboten worden.

Der preußische Kultusminister hat den Oberregierungsrat Dr. Zierold als Sonderkommissar mit der Untersuchung der Vorgänge an der Schöneberger Staatlichen Kunstschule beauftragt.

Die Zollfahndungsstelle Friedrichshafen ist einer umfangreichen Schiebung in deutschen Wertpapieren auf die Spur gekommen. **Es handelt sich im ganzen um einen Betrag von 350 000 Mark.**

Nach den neuerdings wieder aufgenommenen Verhandlungen über die Neubildung des Hamburger Senats ist wiederum mit der Staatspartei keine Einigung zu erzielen gewesen. Weitere Verhandlungen sind als gegenstandslos abgebrochen worden.

Verhandlungen der Danziger Nationalsozialisten mit der Minderheitsregierung Ziehm scheinen zu einem Eintritt der Nationalsozialisten in die Danziger Regierung zu führen.

In Wagstadt in der Tschechoslowakei wurde der 19jährige Deutsche Philipp zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt, weil er in Deutschland, wo er eine zeitlang gearbeitet hatte, der SA angehört hatte.

Im Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Mittwoch die Aussprache über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt fortgesetzt. Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot erläuterte einen neuen französischen Plan einer internationalen Luftverkehrsgesellschaft, die die Verkehrslinien allgemeinen Interesses übernehmen soll und die Kontrolle der Privatluftfahrtlinien innehat. Besonders von deutscher und holländischer Seite wurde dieser Plan als vollkommen undiskutabel abgelehnt.

Durch ungeheure Schneefälle in Norditalien sind verschiedene Eisenbahnstrecken und der Telephonverkehr gestört worden. Die Schneehöhe beträgt in den meisten Städten über einen Meter.

Der Italiener Zanagara, der das Attentat auf den Präsidenten Roosevelt verübte, ist zu 80 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit ⅔ Mehrheit die bereits im Senat angenommene Vorlage bestätigt, nach der das Alkoholverbot aufgehoben werden soll.

In der Provinz Dschehol haben die Kämpfe zwischen den japanischen und chinesischen Truppen auf der ganzen Linie begonnen. Die Chinesen scheinen entschlossen zu sein, mit allen Kräften Widerstand zu leisten. Im Zusammenhang hiermit gewinnen japanische Schiffskäufe in England Bedeutung, da die Japaner augenscheinlich Dampfer kaufen, die als Truppentransportdampfer zu benutzen sind.

An der Dschehol-Front ist die 4. freiwillige chinesische Division zu den mandschurischen Truppen übergegangen.

Das Kampfblatt für den nationalsozialistischen Gedanken

ist die BNZ, das parteiamtliche Organ der Bremer Nationalsoz. Die BNZ berichtet schnell und zuverlässig über alle Vorgänge auf politischem, wirtschaftspolitischem und lokalem Gebiet. GEDIEGENER UNTERHALTUNGSTEIL, tägl. ein Roman u. Kurzgeschichten im Unterhaltungsblatt

Bezugspreis RM. 2.30 für den Monat frei Haus

Zustellung frühmorgens

Das Volk klagt an:

Noch eine Abrechnung mit der Sozialdemokratie

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist schuldig, am deutschen Volke bewußt und fortlaufend folgende Verbrechen begangen zu haben:

1. **Betrug,**
2. **Landes- und Volksverrat,**
3. **Wehrverrat,**
4. **Beleidigung,**
5. **Plünderung,**
6. **Raub und Diebstahl,**
7. **Bestechung,**
8. **Untreue und Unterschlagung,**
9. **Landfriedensbruch und Verfassungsbruch,**
10. **Mord und Anstiftung zum Mord,**
11. **Unsittlichkeit.**

1. Betrug:

Die SPD. hat dem deutschen Arbeiter in jahrelanger Wühlarbeit den Geist des Klassenkampfes gepredigt, nicht um dem deutschen Arbeiter seine sozialen Verhältnisse zu bessern, sondern **hat** einerseits den dem Arbeiter gegenüber stehenden Schichten des Volkes das Vermögen geraubt und auf der anderen Seite den deutschen Arbeiter nicht zum Schaffenden in einem sozialisierten Staat gemacht, sondern zum Sklaven des Judentums und ihn um Arbeit und Brot gebracht. **Das ist Betrug.**

Die SPD. hat unter betrügerischer Vorspiegelung falscher Tatsachen dem Arbeiter vor, während und sofort nach dem Kriege ein sozialistisches Reich der Freiheit, Schönheit und Würde mit allem Drum und Dran versprochen, ohne auch nur einen einzigen Punkt in 14jähriger Herrschaft durchgeführt zu haben. Trotz aller Behauptungen der SPD.-Führer hat die SPD. im November die gesamte Macht allein und in den folgenden Jahren die politische Kabinettsführung in der Hand gehabt und keinen Versuch unternommen, für die sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft Besserungen durchzudrücken. **Das ist Betrug!**

Die SPD. hat den Kapitalismus vernichten wollen, sich aber in ihm häuslich eingerichtet. **Das ist Betrug!**

2. Landes- und Volksverrat:

Die SPD. hat vor dem Kriege innerhalb der deutschen Arbeiterschaft gegen den Militarismus Stimmung gemacht und mit der Parole der Internationale dem Arbeiter den Sinn für den Gedanken des Vaterlandes genommen. **Das ist Landesverrat!**

Die SPD. hat durch den Mund führender Männer, die von der Leitung der SPD. bis zum heutigen Tage gedeckt werden, dem Auslande versichert, daß im Kriegsfall die deutsche Arbeiterschaft den Dienst unter der Waffe verweigern werde. Dadurch wurde bei den Feinden Deutschlands die Kriegslust gesteigert. **Das ist Landesverrat!**

Die SPD. hat somit Hauptanteil an der Kriegsschuld, ist verantwortlich zu machen für die 2 Millionen deutscher Soldaten, die gefallen sind. **Das ist die Auswirkung des Landesverrat!**

Die SPD. hat ferner durch Unterzeichnung des Versailler Vertrages (Reichskanzler Müller) deutsche Werte und deutsche Patente dem Auslande überlassen und so deutsche Arbeiter brotlos gemacht. **Das ist Volksverrat!**

Die SPD. hat durch Einsatz für den Dawes- und Youngplan die Freiheit des Volkes durch Knechtschaft und Sklaverei verraten. **Das ist Landes- und Volksverrat!**

Die SPD. hat dem Auslande gegenüber den Führer der Nationalsozialisten als Friedensstörer hingestellt, damit im Falle des nationalen Erwachens die feindlichen Armeen einmarschieren. **Das ist Landesverrat!**

3. Wehrverrat:

Die SPD. hat im Kriege durch eine wüste Hetze die Soldaten zur Meuterei und Kriegsdienstverweigerung veranlaßt. **Das ist Wehrverrat.**

Die SPD. hat durch von ihren Organisationen und Führern in Szene gesetzte Munitionsarbeiterstreiks die kämpfende Front geschwächt, die Soldaten der notwendigen Verteidigungswaffen beraubt. **Das ist Wehrverrat!**

Die SPD hat beim Waffenstillstand, als sie die Führung in der Hand hatte, die Waffen des deutschen Volkes im Augenblick der höchsten Gefahr an die Feinde ausgeliefert und die Nation wehrlos gemacht. **Das ist Wehrverrat!**

Die SPD. hat durch Unterzeichnung des Versailler Vertrages und Anerkenntnis der Kriegsschuldlüge Deutschlands die letzten Waffen und Kriegsschiffe abgeliefert und durch Annahme des 100 000-Mann-Heeres die Wehrlosigkeit Deutschlands für alle Zeiten festgelegt. **Das ist Wehrverrat!**

Die SPD. hat durch ihr Eintreten für Minderung der selbst im Versailler Vertrag uns belassenen Rüstungsmöglichkeiten, wie Panzerkreuzer usw., die uns noch zugestandene Wehrmacht verringern wollen. **Das ist Wehrverrat!**

4. Beleidigung:

Die SPD. hat durch Anerkenntnis der Kriegsschuldlüge die deutsche Nation vor der ganzen Welt bloßgestellt und die Ehre des deutschen Volkes aufs schwerste beschimpft. **Das ist Beleidigung der Nation!**

Die SPD. hat durch Lüge und Verleumdungen gegenüber den national denkenden deutschen Frontsoldaten, Frauen, Männern und Kindern, vor allem gegenüber dem Feldmarschall von Hindenburg, den sie jahrelang als „Massenmörder" brandmarkte, und gegenüber dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, die deutschen nationalen Kreise vor der ganzen Welt lächerlich zu machen versucht. **Das ist Beleidigung der deutschen Persönlichkeit!**

5. Plünderung:

Die SPD. hat durch ihre Steuermaßnahmen und die Aufblähung des Steuerapparates, durch Duldung und Stützung jüdischer Finanzkreise die deutsche schaffende Wirtschaft, deutsche Unternehmer und Arbeitnehmer existenzlos gemacht und auf die Straße geworfen. Das ist **Plünderung am deutschen Menschen!**

Die SPD. hat durch eine unglaubliche Mißwirtschaft im Reich, in Ländern und Gemeinden, ferner in den Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben die Werte des Volkes verschleudert. **Das ist Plünderung des Staates!**

6. Raub und Bestechung:

Die SPD. hat durch Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages den Raub der deutschen Kolonien, den Raub des Memelgebietes, der Provinz Posen, des größten Teiles der Provinz Westpreußen, Danzigs, Oberschlesiens, Elsaß-Lothringens, Eupens und Malmedys, Nordschleswigs und Südtirols anerkannt und ist damit **an dem Raub mitschuldig.**

Die SPD. hat durch Einführung und Förderung der Inflation das Vermögen des deutschen Volkes, die Ersparnisse der Kleinrentner und sonstigen Sparer, die Grundstücke und Güter deutscher Volksgenossen in andere, nichtdeutsche oder in SPD.-Hände hinüberwechseln lassen. **Das ist Raub und Diebstahl aber nicht Entwertung.**

Die SPD. hat durch Mißwirtschaft während und nach der Inflation Werte der Nation und deutscher Volksgenossen in Stadt und Land den jüdischen Verbrechern vom Schlage der Barmat, Kutisker, Michael, Sklarek, Sklarz, Rotter usw. in die Hände gespielt. **Das ist Raub und Diebstahl.**

Die SPD. hat die deutsche Reichsbahn und die deutsche Reichsbank an das jüdische Finanzkapital des Auslandes verschachert und **somit Werte des deutschen Volkes gestohlen.**

Die SPD. hat durch ihre Politik im Reich, Ländern und Gemeinden das gesamte schaffende deutsche Volk in die Abhängigkeit des Zinskapitals, besonders des Auslandes gebracht und dem deutschen Menschen **seine Existenz geraubt.**

Die SPD. hat durch ihre Braun-Severing-Regierung sich 2 Millionen RM. preußische Steuergelder bewilligt, um die NSDAP. zu bekämpfen. **Das ist Diebstahl.**

7. Bestechung:

Die SPD. hat ihre Anerkennung als Regierungsmacht in Deutschland nach dem 9. November gegen Auslieferung deutscher Werte und deutscher Waffen erkauft. **Das ist Bestechung der Feinde.**

Die SPD. hat, um die Ausplünderung des deutschen Volkes ungestört betreiben zu können, trotz verdorrender Hände, das Versailler Schanddiktat unterzeichnet und damit ebenfalls **die Feinde bestochen.**

Die SPD. hat Hunderte von Führern, die als Vertreter hoher Amtsstellen wirkten und sich von jüdischen Verbrechern zum Zwecke des Schweigens und der Duldung mit Sekt und Kaviar vollpfropfen; die sich Geschenke aller Art, goldene Zahnstocher, seidene Hemden usw. geben ließen und die notorische Verbrecher geschützt hatten, anstatt sie den ordentlichen Gerichten zu übergeben. **Das ist Bestechung im Amt.**

8. Untreue und Unterschlagung:

Die SPD. hat das ihr im November 1918 geschenkte Vertrauen gröblichst mißbraucht, indem sie als Inhaberin der Macht das deutsche Volk um sein Volksvermögen und seine Arbeitskraft gebracht hat. **Das ist Untreue.**

Die SPD. hat im Reich, in Ländern und Gemeinden, in öffentlichen Einrichtungen, wie Krankenkassen, Sozialversicherungen usw. Parteiangehörige hineingesetzt und geduldet, die sich Unterschleifen in ungeheuren Summen hatten zuschulden kommen lassen. **Das ist Unterschlagung im Amt.**

Die SPD. hat überall Leute sitzen gehabt, deren Aufgabe im Amt nicht Dienst am Volke, sondern Dienst in die eigene Tasche bedeutete, indem sie Riesengehälter für wenig Arbeitsleistung sich bewilligten. **Das ist Untreue und Unterschlagung.**

9. Landfriedensbruch und Verfassungsbruch:

Die SPD. hat durch Presse und Redner vor und im Kriege die Volksgenossen im Zeichen des Klassenkampfes gegeneinander gehetzt, sie hat seit der Revolution trotz ihres demokratischen Gleichheitsprinzips den Terror gegen Menschen in der nationalen Aufbruchfront nicht unterbunden, sondern sogar geduldet. **Das ist Landfriedensbruch!**

Die SPD. hat durch Gesinnungsterror und entgegen den demokratischen Prinzipien der Weimarer Verfassung insonderheit gegenüber den Nationalsozialisten durch Verbote von Zeitungen, Versammlungen, Uniformen und Abzeichen, durch Lügen und Beschimpfungen die Kluft zwischen den Volksgenossen nicht überbrückt, sondern nur noch mehr vertieft. **Das ist Verfassungs- und Landfriedensbruch!**

Die SPD. hat den Landfriedensbruch gefördert, indem sie Ruhe und Ordnung nicht wiederherstellte, sondern durch einseitige Handhabe aller Gesetze ihre Position stärkte und dem Terror sonst freien Lauf ließ. **Das ist Landfriedensbruch!**

10. Mord und Anstiftung zum Mord:

Die SPD. hat durch die Meuterei 1918, durch die Annahme des schändlichen Waffenstillstands- und des noch schändlicheren Friedensvertrages mit seinen Ausplünderungsbedingungen, durch die betrügerische Inflation, durch die Annahme des Dawes- und Youngplanes, durch ihre Mißwirtschaft und den dadurch hervorgerufenen Steuerraub in den 14 Jahren ihres Wirkens im deutschen Volke mehrere hunderttausend deutscher Männer und Frauen aus wirtschaftlicher Not in den Selbstmord getrieben. **Das ist Mord!**

Die SPD. hat durch ihre Presse und ihre Redner verlogene Kampfparolen gegen die nationalen Menschen erlassen, die von den SPD.-Anhängern als Aufforderung zum Mord an nationalen Deutschen aufgefaßt werden mußten. Reichsbannerleute und Sozialdemokraten haben im künstlich erzogenen Haß Tausende von Nationalsozialisten und Stahlhelmern niedergeschlagen, erschossen, erstochen, ermordet und schwer verletzt. **Das ist Anstiftung zum Mord und vollendeter Mord.**

11. Unsittlichkeit:

Die SPD. hat durch Gesetzentwürfe aller Art die Unsittlichkeit in Deutschland gefördert. Sie hat durch Duldung von Nackttänzen im Freien und in Nachtbetrieben, durch Erlaubnis von erotischen und perversen Szenen im Theater, im Film, im Rundfunk, durch Verhöhnung der Geschlechter in den Schulen, durch Beschimpfung des deutschen Wehrcharakters an den Universitäten, durch Förderung des Kulturbolschewismus und sogenannten Schönheitskonkurrenzen die **Sittlichkeit großer Teile des Volkes auf die Stufe von Negern gestellt.**

Das Volk steht auf!

Das Volk klagt an und verlangt von der Verbrecherbande, die sich das Mäntelchen einer politischen Partei umgehängt hat, Rechenschaft und Sühne!

SPD., du bist entlarvt!

Das deutsche Volk sitzt zu Gericht! Tretet vor Ihr schlotternden und feigen Elemente, tretet hin vor das Volk und verantwortet euch!

Nicht ihr, SPD.-Führer, habt Klage zu erheben, wo keine Klage vorliegt!

Nein, das ganze deutsche Volk erhebt angesichts des Trümmerhaufens, den ihr ihm in 14 Jahren bereitet habt, furchtbare Anklage! Dieses deutsche Volk in seiner herzzerreißenden Verelendung, Verarmung und Not steht auf und ist nicht nur Ankläger, nein auch Richter zugleich und legt euch am 5. März die Quittung vor.

Mit Liste 1

Für Hitler! Für Deutschland!

Hinterhältige Kommunisten-überfälle

Junge Nationalsozialisten werden von kommunistischer Uebermacht niedergeschlagen

Wieder müssen wir zwei gemeine Ueberfälle verzeichnen, welche die feige Kommune, sich in der Uebermacht stark fühlend, auf einzelne junge Nationalsozialisten ausführte. Jeder dieser gemeinen Ueberfälle füllt das blutige Schuldkonto der Kommune. — Kein einziger Fußtritt soll dem feigen lichtscheuen Gesindel vergessen bleiben.

Der erste Ueberfall

spielte sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, 19. Februar, ab. Beim Nachhausegehen verabschiedeten sich zwei Kameraden vom Marinesturm 5-75 vor einem Lokal in der Zwingelstraße mit dem Parteigruß. Dies vernahm ein Trupp von 8—10 Kommunisten. Einer dieser Mobanhänger schlug Kamerad Sch. ohne jede Veranlassung zu Boden, die anderen Kommunisten stürzten sich dann ebenfalls auf Kamerad Sch. Die Begleiter Sch.s, Kamerad G. und F. kamen zu Hilfe und den drei Mann gelang es, die Angreifer zu vertreiben. Auf dem Weg zu ihrer etwa 80 Meter weit entfernt liegenden Wohnung eines der drei jungen Parteigenossen, wurden sie von denselben Kommunisten, die noch Verstärkung erhielten, wieder überfallen, nach kurzer Gegenwehr von der kommunistischen Uebermacht zu Boden geschlagen, mit Fußtritten in den Bauch und ins Gesicht bearbeitet. Ein herbeieilender Polizeiwachtmeister nahm einen der kommunistischen Rowdys fest und nahm ihn mit zur Polizeiwache. Hier meldete sich ein zweiter Angreifer als „Zeuge", wurde aber von den Ueberfallenen und Polizeibeamten als Täter wiedererkannt. Auf der Wache bekam Kamerad F. starkes Erbrechen, das etwa eineinhalb Stunden anhielt. Als sich der Zustand nicht besserte, wurde von der Wache ein Arzt herbeigerufen, der zwar bei der Untersuchung keine schwerwiegenden Verletzungen feststellen konnte, jedoch ausdrücklich betonte, daß die Gefahr von Komplikationen vorliege. Kamerad G. hat eine Schulterverletzung davongetragen und sich in ärztliche Behandlung begeben.

Der zweite Ueberfall

ereignete sich am Dienstag kurz nach Mitternacht auf einen mit dem Fahrrad zum Arbeitslager Burkow sich begebenden nat.-soz. Arbeitsfreiwilligen. In der Lindenhofstraße stand ein etwa 8 Mann starker Trupp von Kommunisten, der den glatt durchfahrenden jungen Nationalsozialisten ohne Veranlassung vom Rad warf und dann auf ihn einschlug. Der Ueberfallene konnte sich ihrer zunächst erwehren, wurde aber von der ganzen Meute in eine Nebenstraße gejagt, wo er aber wieder eingeholt und niedergeschlagen wurde. Die kommunistischen Schufte ließen ihn liegen und verschwanden mit dem Fahrrad des Ueberfallenen.

Aus dem Wahlkampf



Berliner Litfaßsäule

Zeitschriftenschau

Aus dem großen Reigen deutscher Zeitschriften möchten wir heute besonders auf das Monatsheft für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens, betitelt „Germanien", hinweisen, das bei K. F. Koehler, Leipzig, erscheint und im Vierteljahresabonnement für 3 RM. zu haben ist. Die beiden ersten vorliegenden Monatshefte Januar und Februar zeigen uns, welche Fülle von Schätzen in unserer Vergangenheit verborgen sind, die jetzt mit Hilfe sorgfältiger wissenschaftlicher Forschung Allgemeingut deutscher Bildung werden müssen, denn sie sind bestimmt, an der Umformung unseres Denkens und an der Zurückführung unseres Charakters auf seine Grundkräfte mitzuwirken. Aus dem Februarheft erwähnen wir den reichbebilderten Aufsatz von Wilhelm Teudt über den Heidenstein zu Arnau, ein altes Kulturdenkmal, dessen Entstehung die Gelehrten dem 1. Jahrhundert zuschreiben.

*

„Die Sonne", Monatsschrift für nordische Weltanschauung und Lebensgestaltung, herausgegeben vom Armanen-Verlag, Leipzig, widmet ihre Februarnummer Richard Wagner, der in seiner künstlerischen, aber auch kulturpolitischen Bedeutung von allen Seiten gewertet wird. Besonders ist zu erwähnen, daß zwei Briefe von ihm an Theodor Uhlig zum ersten Male veröffentlicht werden, die bisher im Wahnfried-Archiv aufbewahrt wurden.

*

Die bekannte Halbmonatsschrift „Deutsches Volkstum", Herausgeber Dr. Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther. Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg. Heftpreis 60 Pfg., enthält in ihrem 1. Februarheft wiederum eine Reihe von Aufsätzen und Beiträgen zu fast allen Themen, die heute im Vordergrund des geistigen und politischen Interesses stehen. Dem religiösen und theologischen Interesse wird eine eingehende Arbeit von Hans Schomerus: „Der calvinistische Mensch", begegnen. Politisch wichtig ist ein längerer Aufsatz des italienischen Staatsrechtlers Guido Bortolotto, der in Deutschland durch sein Buch „Faschismus und Nation" bekannt geworden ist, über „Massen und Staat im korporativen System", weiter eine Betrachtung Eugen Kalkschmidts über die gegenwärtige Situation Nordamerikas: „Wie geht es, Bruder Jonathan?" und eine kurze Darstellung Dr. Hans-Siegfried Webers über „Elsaß-Lothringens Kampf für seine Eigenart".

*

Im Februarheft des „Hochwartes", Verlag Rudolf Schneider, Markersdorf bei Zittau, finden wir einen bedeutungsvollen Aufsatz über Hitler und den Nationalsozialismus von Albert Kroeber, den wir auch in der BNZ. unseren Lesern mitgeteilt haben. Ueber die Deutsche Steuben-Gesellschaft und ihren Aufklärungsdienst berichtet ihr Präsident Oberstleutnant A. v. Steuben. Besonders berühren uns zwei Betrachtungen, die eine über den Baukünstler Paul Schmitthenner, die andere über den auch unseren Lesern nicht unbekannten Wilhelm Schäfer, beides Arbeiten, die man mit einigem Vergnügen liest, um sich dann noch zum Schluß durch Münchhausen und Dr. Günther sachlich über eine Reihe künstlerischer Begebenheiten unterrichten zu lassen.

*

Im Februarheft von „Westermanns Monatsheften" würdigt ein Aufsatz von Wolfgang Foerster die Verdienste des Generalfeldmarschalls und ehemaligen Chefs des Generalstabes Graf Schlieffen. Foerster, einst Oberstleutnant im Generalstab, jetzt Abteilungsleiter und Archivrat im Reichsarchiv, verteidigt vor allem Schlieffens Genie vor der Kritik, sein Aufmarschplan sei an der Marneschlacht gescheitert. Nicht der Plan habe versagt, sondern die Ausführung, für die der jüngere Moltke verantwortlich war. Prof. Dr. Max J. Wolff behandelt das ungemein wichtige und zeitgemäße Thema „Siedlung und Ausstedlung". Unter verschiedenen feinen Abhandlungen heben wir besonders hervor „Rokoko auf der Straße" von Prof. Dr. Max Eisler, „Richard Wagners Sturmjahre" von Dr. Anton Mayer, dann die Humoreske „Der Barschkopf" von Tornius und die Novelle „Großvaters Bild" von Gustav Halm.

*

3 000 Reichsmark für eine deutsche Novelle. Ein neuartiges und bemerkenswertes Preisausschreiben erlassen „Velhagen & Klasings Monatshefte" in ihrem soeben erschienenen Februarheft. Alle deutschen Erzähler, die berühmten wie die unbekannten, werden aufgefordert, kurze Novellen einzusenden. Soweit sie geeignet erscheinen, werden sie abgedruckt und nach guten Sätzen honoriert. Darüber hinaus erkennen die Leser in einer am Schluß des Jahres vorzunehmenden Abstimmung einen Ehrenpreis von 3 000 Reichsmark derjenigen Novelle zu, welche ihnen am besten gefallen hat. Für ihre Urteilsfindung werden die Preisrichter durch wertvolle Bücherspenden belohnt.

*

„Die geistige und nationale Erneuerung unseres Volkes" ist nach den Worten Adolf Hitlers das Ziel unseres Kampfes — sie war auch die Aufgabe, der sich seit ihrem Bestehen die Zeitschrift „Das neue Deutschland" (Verlag: „Das neue Deutschland" G. m. b. H., Leipzig C. 1, Europahaus) gewidmet hat. Auch das neueste wieder sehr reichhaltige Heft beweist das. Unserer Not bewußt, behandelt der wichtigste Aufsatz den Kampf um Blut und Boden, die Bauernkämpfe in alter und neuester Zeit, die Szene aus „Florian Geyer". „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!", zeigt die äußerst wirksame Kunstbeilage. Kampfgeist und soldatische Gesinnung spricht aus der martigen Skizze „Der Reiter und der Tod". Sehr aufschlußreiche Aufsätze zeigen Richard Wagner den Deutschen und dann die Not der Volksgenossen in verlorenem Land. Der Verfasser des bekannten Buches „Soldaten oder Militärs?" setzt seine überzeugenden Ausführungen über die Notwendigkeit mannhafter „Getreuester Opposition" fort. Es ist unmöglich, den reichen Inhalt dieses Heftes ausführlicher anzudeuten.

Bekanntmachung

Bei der am 25. 2. beginnenden Wohlfahrts-Lotterie der Bremer Winterhilfe bestehen die Gewinne und Prämien aus Warengutscheinen in Wertabschnitten von 0,50 RM. bis 10 RM. Die Gutscheine sollen von den Gewinnern nur in den bremischen Geschäften des Einzelhandels, des Gewerbes und des Gastwirtsgewerbes in Zahlung gegeben werden. Die Einlösung der von den Geschäftsinhabern angenommenen Gutscheine erfolgt durch die Sparkasse zu Bremen und deren Nebenstellen. Firmen und Gewerbetreibende, welche Lieferungen gegen diese Gutscheine vornehmen wollen, werden gebeten, sich unverzüglich mit der Bremer Winterhilfe, Abtl. Wohlfahrts-Lotterie, Wachtstraße 27/29 I., in Verbindung zu setzen und gegen Unterzeichnung eines Verpflichtungsscheines, nach dem die Gutscheine nur bei der Sparkasse einlösbar sind und nicht an Zahlungsstatt weitergegeben werden dürfen, eine entsprechende Anzahl von Aushangplakaten — Preis 30 Pfg. — in Empfang zu nehmen.

Bremer Winterhilfe
Kleinhandelskammer
Gewerbekammer

Amtl. Bekanntmachungen

Staatsbibliothek. Alle vor dem 1. Januar entliehenen Bücher sind sofort zurückzugeben. Am 1. März wird mit dem Versand der kostenpflichtigen Mahnungen begonnen.

Sperrung von Straßen für Kanal-, Wasser- und Lichtleitungsanschlüsse.

1) **Bremerhavenerstraße,** von Emdenstraße bis Jadestraße und von Grasbergerstraße bis 60 m hinter Gohgräfenstraße,
2) **Kornstraße,** von Yorckstraße bis Buntentorsteinweg,
3) **Neuenlanderstraße,** von Gummiwerke „Roland" bis 40 m östlich Rathenaustraße.

Die Anlieger obengenannter Straßen werden hiermit aufgefordert, Anschlüsse an die Gas- und Wasserleitung beim Gaswerk,
an die Elektrizitätsleitung beim Elektrizitätswerk,
an den Straßenkanal beim Kanalbauamt spätestens bis zum **25. März 1933** zu beantragen.

Eine besondere schriftliche Benachrichtigung der Anlieger findet nicht statt.

Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Tiefbauausschuß.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten für den Neubau des Rundfunk-Sendergebäudes in Bremen, Utbremerstraße, sollen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können, solang der Vorrat reicht, von der Oberpostdirektion, Bahnhofsplatz 1, II. Geschoß, Zimmer 504, bezogen werden.

Verdingungstermin den 28. Februar 1933, 10 Uhr, ebendaselbst. Zuschlagsfrist etwa 3 Wochen.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Bremen, den 21. Februar 1933.

Der örtliche Bauleiter.

Gerichtl. Bekanntmachungen

In Konkurssachen der aufgelösten Firma Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Aufbau" eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bremen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters und der Gläubigerausschußmitglieder auf

den 21. März 1933,
vormittags 9.15 Uhr,

vor dem Amtsgericht, im Gerichtshause hierselbst, Zimmer Nr. 84, anberaumt.

21. 2. 33. **Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**

In Konkurssachen des Inhabers eines Baugeschäfts Christian Berend Schneidewind in Bremen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters und der Gläubigerausschußmitglieder auf

den 21. März 1933,
vormittags 9 Uhr,

Gerichtshaus, Zimmer 84, anberaumt.

18. 2. 33. **Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**

In Konkurssachen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Aufbau Bremen e. G. m. b. H. soll die Schlußverteilung erfolgen.

Dazu sind RM. 24 396,80 zuzüglich Bankzinsen seit dem 1. 1. 1933 verfügbar. Hiervon sind zunächst die Verfahrenskosten zu decken. Zu berücksichtigen sind RM. 20 283,88 nicht bevorrechtigte Forderungen. Bevorrechtigte Forderungen sind nicht vorhanden.

Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Gläubiger ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Bremen, Abt. für Konkurssachen, niedergelegt.

Bremen, den 22. Februar 1933.

Der Konkursverwalter
Scherer.

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden u. Gerichte

Ueber das Vermögen der Firma C. F. Schellhaß Söhne, Aktiengesellschaft, in Hemelingen, wird heute, am 18. Februar 1933, 11.30 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. W. Heymann in Bremen, Am Wall 143-144, wird zur Vertrauensperson ernannt. Ein Gläubigerausschuß ist vorläufig nicht bestellt worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 17. März 1933, 15 Uhr, vor dem Amtsgericht in Achim bestimmt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen ist bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts in Achim zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Amtsgericht Achim, 18. Februar 1933.

Oberförsterei Harpstedt

verkauft am Montag, den 27. Februar, vorm. 10 Uhr, bei Schulenberg in Fahrenhorst Nutz- und Brennholz aus dem diesjährigen Einschlage.

1. **Försterei Heiligenrode.** Jagen 148, 161, 166, 169, 176, 178.
   Eiche: 3 rm Scheit 1,8 m lang.
   Nadelholz: Brennholz 190 rm. Fi. Stangen I—III. rd. 1000 Stück. Ki. Reis II. 52 rm.
   Ki. und Fi., Bau- und Nutzholz nach Vorrat und Bedarf. Auskunft durch Staatsförster Vogel, Heiligenrode.
2. **Försterei Barkholz.** Jagen: 57, 61, 110, 115, 119, 131.
   Eiche: 42 rm Scheit und Kpl. teilw. 1,8 m lang.
   Buche: 416 rm Brennholz.
   Nadelholz: 100 rm Brennholz, 230 F. Stangen II.—III. Kl.
   Eichen, Ki. und Fi., Nutz- und Bauholz nach Vorrat und Bedarf. Harpstedt, den 20. Februar 1933.

Der Preuß. Staatsoberförster
Oberförsterei Harpstedt

Kein Laden
Kompl. Schlafzim. 235.-
Kompl. Speisez. 200.-
Kompl. Küchen . . . 95.-
Sofas 48.-, Chaise long 68.-, 18.-, 22.-, eichen
Stühle 8.50, Auszieh-tische 26.-, 40.-.
Tischlerei St. Magnusstr. 63

Radio-Reparaturen u. Neuanlagen, dann
Radiohaus Zentrum
Papenstr. 13 a nebenan BNZ.

Mietgesuche
Bis 1/2 Std. Fußweg v. Zentr., für 3 Pers. (ruhig. gute Mieter) **abgeschl. 3gr. resp. 4 Z.-Wohn.,** Küche, Bad, Zub., ca. 60 M. Ang. u. R 953 b. V.

Zu vermieten
Zwei g. möbliert Zimmer einz. od. zusammen Schönhausenstr. 23

Zu verkaufen
Nußbaum-**Eßzimmer** billig Kolbergerstr. 44

Geht die BNZ weiter!

Nur neue Schlager
Nur d. allerneueste
Claire Waldoff
Die Königin des Berliner Humors **Heute** und **nur noch 3 Tage** im
ASTORIA
Mittwoch auch nachm. und sonst jeden Nachmittag **auch im Atlantic-Tanz-Cabaret**
Nur d. allerneueste
Im **ATLANTIC-CAFÉ** nur noch kurze Zeit die
Garde-Ulanen-Kapelle
Freitag Sonderkonzert

Inseriert nur in der BNZ

Privat-Wagen
gesucht
Wer stellt sich mit seinem Auto am Sonntag, den
5. März
der Wahlleitung der NSDAP zur Verfügung, um kranke u. ältere Wähler zur Wahlurne zu fahren?
Meldung erbet. Papenstr. 15 (BNZ)
Domsheide 25878

Stadttheater
Heute.
Donnerstag, 14.30 Uhr. Geschl. Vorst. für Schulen: **Wilhelm Tell**
19.30 Uhr, 143. Abonn.-Vorst.: Der große Operetten-Schlager
Der Studentenprinz
Freitag, 20 Uhr. 9. Vorst. außer Abonn.: **Zweites Gastspiel berühmter Künstler der Berliner Staatsoper:**
Kammersänger **Michael Bohnen**
Kammersänger **Hans Fidesser**
Kammers. **Rafalda Salvatini**
Tosca
Oper in 3 Akten von G. Puccini
Sonnabend, 14.30 Uhr. Geschl. Vorst. f. d. Schiller-Stift.: **Wilhelm Tell**
20 Uhr, 144. Abonn.-Vorst. **2. Vorstellung im Wagner-Zyklus:**
Der fliegende Holländer
Sonntag, 11 Uhr. Geschl. Vorst. für Erwerbslose: **De Dör nah buten**
15 Uhr, 49. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr: **Gastspiel Sinaida Lissitschkina**
La Traviata
Violetta . . Sinaida Lissitschkina a. G.
19.30 Uhr, 10. Vorst. außer Abon.
Der Studentenprinz

Schauspielhaus
Heute, 8. 14. Sonder-Abonn. Gastspiel Tony van Eyck
Romeo und Julia
Liebesdrama von Shakespeare
Freitag: Serie G/14
Romeo und Julia
Sonnabend:
Romeo und Julia
Sonntag, nachmittags, 4 Uhr, Ganz kleine Preise
13 bei Tisch

Stets sehenswerte Schaufenster
Ob früh, ob späte,
Du kommst doch zu Möbel-Thäte!
Würden Sie, um beim Möbelkauf 100 und mehr Mark zu sparen, einen Weg von 20 Minuten machen? Sicherlich, also kommen Sie auch zu uns. Sie kennen Qualität und Preise anderer Angebote. Bei uns sollen Sie vergleichen. Wer bei uns kauft, ist überzeugt, daß er niemals günstiger kaufen könnte. Wenn Möbel - dann Thäte
MÖBEL-THÄTE
Langenstr. 137-38
50 Schritt ab Markt

NSBO-Anmeldungen in der Geschäftsstelle Rembertistraße 31/32

Spielwaren-Bürckel jetzt Osterthorsteinweg 105
Ab 1. April auch Sögestraße, Ecke Pelzerstraße

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zusenden!

Deutliche Schrift ausdrücklich erbeten!
Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Bestellzettel

Herr/Frau/Fräulein

Beruf:

Wohnort — zuständige Post:

Straße: — Nr.

bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab 19

1 Exemplar BNZ
Bremer nationalsozialistische Zeitung
Bezugspreis monatlich RM 2.30
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 42 Pfg. Zustellgebühr.

den

Unterschrift:

Aus Bremen Stadt und Staat

Wer hilft?

Auch du deutsche Frau!

Wer hilft den Wahlkampf gewinnen? **Auch wir nationalsozialistischen Frauen!** Bis zur letzten Minute des Wahltages müssen wir mit zähester Willenskraft kämpfen helfen um Stimmen für Liste 1! Wie es bei Wohlfahrtssammlungen auf jeden Pfennig, jeden Groschen ankommt, so ist am 5. März jede Stimme wichtig! Jede einzelne kann von ausschlaggebender Bedeutung sein für den Führer und unsere herrliche Bewegung.

Nur der Wahltag ist das wichtige Ziel, das uns in diesen Wochen vor Augen steht — alles andere ist nebensächlich! Keine Veranstaltung der Frauenschaften dürfen wir versäumen, keine nat.-soz. Versammlungen, an denen wir teilnehmen können, keine noch so kleine Möglichkeit, für die Bewegung zu werben. **Wo wir Lügen hören über den Nationalsozialismus, wie sie zahlreicher und schmutziger als je von Mund zu Mund gehen, da müssen wir sie bekämpfen.** Mit aller zu Gebote stehenden Beredsamkeit! Und an den entsprechenden Stellen der Partei Mitteilung machen, damit in wichtigen Fällen die Presse sich damit beschäftigen kann. Unsere Gedanken und Taten müssen jetzt Tag um Tag dem 5. März gelten, **der ein Siegestag werden muß für unser Deutschtum, für unser Vaterland, für unseren geliebten Führer.** Dem Tag, an dem die „Internationale" des Marxismus übertönt wird von einem Chor von aber Millionen Stimmen: „Nur Deutschland! Nichts als Deutschland! Heil Hitler!!!"

E

Reichsbannerüberfall

Die Eiserne Front bewährt sich

Die Demonstrationen der Eisernen Front entwickeln sich in Bremen immer mehr zu Landplagen, die nicht mehr als politische Ereignisse, sondern nur noch als von der Polizei und insbesondere von der Kriminalpolizei zu betreuende Ansammlungen von verbrecherischem Gesindel zu bewerten sind.

Wenn die Eiserne Front marschiert, sollte die Polizei in Zukunft höchste Alarmbereitschaft ansetzen, denn nur so ist es möglich, friedliche Staatsbürger vor dem politischen Untermenschentum zu schützen.

Daß die Eiserne Front eifrig bestrebt ist ihrem schlechten Ruf alle Ehre zu machen, das bewies sie gestern abend wieder, als ihre Anhänger zu der Versammlung der marxistischen Landesverräter in den Centralhallen zog. Am Doventorsdeich sprang ein Reichsbannerheld plötzlich ohne jede Veranlassung aus dem Glied und brachte einem ruhig, ohne jedes politische Abzeichen, dastehenden Bürger mittels einem Schlagring eine stark blutende Schläfenwunde bei. Leider hatte die Polizei nicht genügend Kräfte zur Stelle, um rechtzeitig diese Gewalttat zu unterbinden oder wenigstens den Täter zu stellen.

Nach dem 5. März wird man Verbrecher einsperren und nicht auf der Straße demonstrieren lassen.

Zum Besten der Bremer Kinderheilkuren. Bayreuther Bund e. V. und Philharmonische Gesellschaft veranstalten am Sonntag, 12. März 1933, 11 Uhr vormittags, im großen Saal der „Glocke" eine Richard Wagner-Gedächtnisfeier. Leitung: Generalmusikdirektor Professor Dr. Marx. Schillings. Solist: Josef Correck, Heldenbariton vom Opernhaus Hannover. Orkester: Das Städtische Orchester. Chor: Der Hanseatische Männerchor. Gedächtnisworte, gesprochen von Dr. Curt Zimmermann. Die Vortragsfolge enthält u. a. das Vorspiel zum ersten und dritten Akt aus „Die Meistersinger", den Matrosen-Chor aus „Der Fliegende Holländer", den Trauermarsch aus „Die Götterdämmerung", Wotans Abschied aus „Die Walküre", die Ouvertüre zu „Tannhäuser" und Vorspiel und Ansprache des Hans Sachs aus „Die Meistersinger". Numerierte Karten zu 1, 2, 3 RM. bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Der Gesangverein „Neuer Männerchor v. 1907" und der Musikverein „Hansa" geben am Freitag, d. 24. Febr., abends 8.15 Uhr, im Konventhaus Lehmkuhl, Waller Heerstraße, ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten hilfsbedürftiger Konfirmanden der Hilfsschule an der Vegesackerstraße. Als Solistin wirkt Frl. Ilse-Marie Schwarz (Alt) mit. Die beiden genannten Vereine machen es sich seit Jahren zur Pflicht, ihre Kunst und ihr Wirken für die Hilfsbedürftigen der Hilfsschule einzusetzen. Schon viele Konfirmanden konnten durch sie mit Kleidung und Wäsche beschenkt werden. Ebenso ist erwähnenswert, daß Herr D. Lehmkuhl seit Jahren seinen Saal für den Wohltätigkeitszweck kostenlos zur Verfügung stellt. Für ein Eintrittsgeld von 0.50 Mark wird den Konzertbesuchern ein ausgezeichnetes Programm geboten. Der Besuch des Konzerts ist deshalb aus künstlerischen und sozialen Gründen sehr zu empfehlen.

Faßlabend in'n Plattdütschen Bereen! Sünnabend, den 25. Februarmand s'abends Klock acht in'r Concordia. Jo nich vergäten! Dat ward sauber un is allerhand los. Paßt mal op: Toerst kummt Richard Germer mit sine Klampen un singt ut sine neesten plattdütschen Leders. De kann dat. De bringt Stimmung in de Bude, den grönigsten Quarkköddel bringt de to Lachen. Denn speelt de Junge Garde ut Nablinghusen 'n feint lustig Theaterstückchen von Rudl. Kinau: „Söbenteihn Sack Kaffee". Naher is Danz. Twischendör allerhand Spaßkrams, Vördräge, Verlosung, Roulett-Danz, Hedewichs, un noch mehr. Karten to RM. —,75 un RM. 1,50 bi von Halem in'r Böttcherstraten un bi Praeger un Meier, Bischopsnadel.

Eine Stadt steht Kopf. Die reizende Tonfilm-Komödie „Eine Stadt steht Kopf" mit Jenny Jugo, Hermann Thimig, Szöke Szakall gelangt ab Freitag, 24. 2., im Kaiser-Th. und Palast-Th. zur Vorführung.

Wenn die Liebe Mode macht. Im Metropol-Th. gelangt ab Freitag, 24. 2., der neue große Ufa-Lustspielschlager „Wenn die Liebe Mode macht" mit Renate Müller, Georg Alexander, Otto Wallburg, Ilse Korseck, Hilde Hildebrand, Max Ehrlich, Herm. Vallentin usw. in den Hauptrollen zur Vorführung. Nach dem bekannten Bühnenlustspiel „13 bei Tisch" hat man hier ein allerliebstes und humorvolles Filmwerk geschaffen, in dem die gute Laune und der Humor im Vordergrund steht.

Grün ist die Heide. Der Riesenerfolg des Tongroßfilms „Grün ist die Heide" mit Camilla Spira, Peter Voß, Theodor Loos, Fritz Kampers, Fritz Odemar u. a. wird ab Freitag, 24. 2., im Apollo-Th. und Hansa-Th. fortgesetzt.

Wohlfahrts-Lotterie der Bremer Winterhilfe. Bei der diesjährigen Wohlfahrtslotterie gibt die Bremer Winterhilfe als Gewinne Warengutscheine aus, welche von den Gewinnern bei den bremischen Geschäften, Gaststätten usw. in Zahlung gegeben werden sollen. Näheres ist aus der im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich.

St. Petri-Dom. Der erste Vortrag des Pastor Lic. Dr. Weidemann für solche, die sich der Kirche entfremdet fühlen, mit dem Thema „Ist Religion Opium für das Volk" findet heute, 23. Februar, 20 Uhr, im Bundessaal der Glocke statt. Der Eintritt ist frei.

Kundgebung auf dem Tannenkamp

Standarte 75

Am Freitag, 24. Februar, marschiert die Standarte 75 zu neuen Kämpfen und neuen Siegen. Abmarsch 19.45 ab Rembertistraße durch folgende Straßen:

Schleifmühle, Bismarckstr., Horner Str., Humboldtstr., Fesenfeld, Sachsenstr., v. d. Steintor, Hamburger Str., Nienburger Str., Hulsberg, b. d. drei Pfählen, Wupperstraße, Ruhrstr., Hastedter Heerstr., Alfelder Str., Hohwisch, Fleetrade, Drakenburger Str., Postweg, Malerstr., Pfalzburger Str., Tannenkamp.

Hier findet eine Kundgebung statt um ca. 21.15 Uhr. Pg. Heider, M. d. B., wird ein kurzes Referat halten, von dort zurück:

Alter Postweg, Föhrenstr., Fliederstr., Rosenkranz, Alter Postweg, Hastedter Heerstraße, b. d. drei Pfählen, Hulsberg, Schw. Meer, v. d. Steintor, Fesenfeld, Humboldtstr., Häfen, Rembertistraße.

Nach Auflösung marschiert der Sturmbann I/75 durch folgende Straßen:

Rembertistr., Schillerstr., Gerhardstr., Contrescarpe, Birkenstr., Falkenstr., Düternstraße, Panzenberg.

Deutsche Volksgenossen, Flaggen heraus, zeigt durch geschlossenes Auftreten dem Gegner, daß die rote Herrschaft zu Ende ist.

NS-Beamten-Arbeitsgemeinschaft

Vormarsch auf der ganzen Linie

Sprechabend bei Chr. Oesselmann, Oslebshausen

Der von der Fachschaft für bremische Beamte an die Beamten der Strafanstalt Oslebshausen ergangenen Einladung zu einem Sprechabend waren zu unserer Freude Freunde und Gegner der Bewegung zahlreich gefolgt. Zum Thema: „Das Berufsbeamtentum unter neuer Führung" sprach Pg. Verw.-Ass. Cordes. Ungeschminkt zeichnete er die Sünden der November-Verbrecher auf, die es verstanden, in 14jähriger Herrschaft Deutschland an den Rand des Abgrunds zu bringen. Der Beamte als Sachwalter des deutschen Volks, vor dem Kriege unbescholten, pflichtgetreu und ehrlich, ist heute durch die Schuld des judenhörigen Marxismus im Ansehen des Volkes herabgewürdigt. Der Parteibuchbeamte dominiert; Korruption und Unterschlagungen dieser Parasiten des Verwaltungskörpers untergraben das Vertrauen zum aufrechten Berufsbeamtentum. 14jährige Mißwirtschaft, Eigennutz und Postenjägerei der internationalen Revoltemacher haben eine Beamtenhetze heraufbeschworen, die sich zum Schaden des Standes sowie des gesamten Volkes ausgewirkt hat. Klassenkämpfe haben das Volk zerrissen, und der Marxismus gaukelte uns Taten vor, die Deutschlands Ruin bedeuteten. Inflationspolitik und Youngplan haben uns zu Bettlern gemacht. Durch unbeugsamen Kampfeswillen und Glauben an unseren Führer und Deutschlands Wiedergeburt nur wurde ein 30. Januar 1933 möglich.

Die Arbeitsgemeinschaft will den Berufsbeamten wieder zu einer Stütze des Staates machen, der aufrecht als deutscher Mensch seinem Volke dient!

Pg. Güldner als Vertreter der NSBO schilderte hier den Verrat der Gewerkschaften, zerpflückte die Lehre des Juden Karl Marx. Treffende Beispiele bekräftigten seine Angaben und zerrten die jüdische Fratze und Profitgier der SPD-Bonzen in das Rampenlicht. Die Lüge von der Zerschlagung der Gewerkschaften durch uns wird unzweideutig widerlegt, das Versagen der November-Führer gebrandmarkt.

Die Aufräumungsarbeiten in der Preußischen Verwaltung beginnen und zeigen, wie der Nationalsozialismus unfähige Beamte und SPD-Platzhalter hinwegfegt und an ihre Stelle befähigte deutsche Männer setzt, die die Geschicke eines Volkes auch in tiefster Not zu meistern wissen; Männer, die die wahre Volksgemeinschaft durch deutschen Sozialismus erkämpfen und die Verantwortung tragen für ihre Taten.

Millionen wurden durch die „Braun-Severing" dem deutschen Steuerzahler verschwendet, um ein System des Egoismus, der Vetternwirtschaft und Bonzokratie zu stützen.

Wer sich als deutscher Mensch fühlt, den deutschen, wahren Sozialismus will und den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" anerkennt, tritt ein in die Reihen der deutschen Freiheitsbewegung und wählt am 5 März die Liste 1 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Wir betteln nicht um Stimmen, aber wir wollen durch Ueberzeugung den ehrlichen deutschen Volksgenossen im gegnerischen Lager als Mitkämpfer für ein neues Deutschland der Ehre, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit gewinnen! —

Nach den Ausführungen setzte eine rege Aussprache ein.

Einem Marxisten war die Wahrheit gar zu kräftig in die Gehirne gefahren, so daß er sich unbemerkt verzog.

Pg. Güldner konnte die von einem früheren Gegner geäußerte restlose Anerkennung seiner Ausführungen als besonderen Erfolg verbuchen.

Mehrere Aufnahmen krönten das Werk der Aufklärungsarbeit dieses Abends.

Vormarsch auf der ganzen Linie!

E. E.

Zur Aussprache mit dem deutschen Bauern

SPD und KPD wollen das Bauerntum vernichten!

Vor jeder Wahl entdecken die SPD. und KPD ihr bauernfreundliches Herz. Sie sprechen dann vom Arbeiter und Bauern, die zusammengehören, sie predigen dann den Kampf gegen die Großagrarier zugunsten des Kleinbauerntums. Sie fordern dann die Zerschlagung der Latifundien und deren Aufteilung an Siedler und kleine Landwirte. Sie erzählen dann dem deutschen Bauern daß sie nur den Großagrarier bekämpfen, dem Klein- und Mittelbauern aber die Existenz sichern wollen.

Frage den deutschen Bauern,

ob er weiß, daß SPD und KPD aus weitanschaulichen Gründen **die Vernichtung des gesamten Bauernstandes, gleichgültig, ob Klein-, Mittel- oder Großbauer,** erstreben.

Sage ihm,

daß schon Marx im „Kommunistischen Manifest" vom „Idiotismus des Landlebens" schreibt und die „Vereinigung des Betriebes von Ackerbau und Industrie, Hinwirken auf die allmähliche Beseitigung des Unterschiedes von Stadt und Land, Errichtung industrieller Armeen, besonders für den Ackerbau" fordert.

Diesem marxistischen Grundprinzip entsprechen die Aeußerungen namhafter sozialdemokratischer und kommunistischer Führer. Kautsky, der SPD-Theoretiker, sagte:

„Für die Erhaltung der Bauern eintreten, haben wir keinen Grund. Es ist vielmehr im Interesse der Arbeiter gelegen, daß der Bauernstand zugrunde geht."

Praktisch wird dieses Ziel in Rußland verwirklicht. **Dort wurde der Bauernstand proletarisiert, dort wurden die Güter kollektivisiert, dort wurden die Bauern in Arbeitsarmeen zusammengefaßt. Sie müssen heute für Hungerlöhne auf ihrem enteigneten Grund und Boden arbeiten.**

Das sind die wahren Ziele der SPD und KPD. Diese Parteien bedrohen, entgegen allen heuchlerischen Wahlversprechungen, die Existenz des Bauernstandes. Der Bauer muß sich gegen die bauernfeindlichen Bestrebungen des Marxismus zur Wehr setzen. Er wählt

Liste 1,
Nationalsozialisten

Louis Krigge
LEDERWAREN
preiswert und gut
SÖGESTRAß · FRAUENSTRAß

Der Deutsche Rentnerbund, Ortsgruppe Bremen, veranstaltet am heutigen Donnerstag, 23. Februar, 16.30 Uhr, in der Aula des Lyzeums an der kl. Helle für seine Mitglieder und deren Freunde einen Vortragsnachmittag. Mitwirkend: Frau Adriane (Lieder zur Laute), Herr Keese (Bariton), Herr Haußner (Humor in Vers, Prosa und Dialekt).

Deutschnationale Krankenkasse (Ersatzkasse). Am Freitag, dem 24. Februar, 20.15 Uhr, findet im Hause der Kaufmannsgehilfen, Am Wall 179-180, die Jahreshauptversammlung der Verwaltungsstelle Bremen der Deutschnationalen Krankenkasse statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung spricht Herr Diller, Hamburg, als Vertreter des Kassenvorstandes, über: „Die Neugruppierung der Ersatzkassen und ihre Bedeutung für die Entwicklung unserer Berufskasse". Wir bitten, die Mitgliedskarten als Ausweis mitzubringen.

Der Domjugendbund hat heute 20 Uhr im kleinen Glockensaal seinen 16. Bundesabend. Herr Dr. Scharf hält einen interessanten Filmvortrag über eine Islandreise. Das Orchester des Domjugendbundes wirkt mit. Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Preis RM. —,50. Eltern und Freunde des Bundes sind willkommen.

Romeo und Julia. Die nächsten Aufführungen finden heute, Donnerstag, Freitag und Sonnabend statt. Alle, die es ernst mit der deutschen Theaterkultur meinen, sollten nun auch diese selten schöne Aufführung, die ein Erlebnis ist, besuchen.

Der Frauenstadtbund Bremen erinnert Freunde und Mitglieder seiner Organisationen an den heute abend stattfindenden Vortrag von Dr. Maria Schlüter-Hermkes um 20.30 Uhr im Saale des Ottilie-Hoffmann-Hauses, Katharinenstraße. Nach dem Vortrag ist eine Aussprache vorgesehen.

Wählerlisten einsehen!

Turnen, Sport und Spiel

Ein Exmeister der Welt

In Bremen weilt augenblicklich der einstige Amateur-Weltmeister im Bantam und Fliegengewicht, Gustav Sprenger, der während der Jahre 1902—1904 den Titel hielt.

Sprenger ist der Nestor des deutschen Boxsports! Als erster Deutscher konnte er sich Boxweltmeister nennen.

Im Jahre 1927 verlor er das linke Bein, nachdem er bis dahin treu für den deutschen Boxsport gewirkt hatte. Er schulte Schmeling und viele andere deutsche Kämpfer und ist Verfasser des Buches: „Der Nahkampf".

Sprenger ist heute etwa 61 Jahre alt, ist aber immer noch ein treuer Anhänger seines geliebten Sports.

Am Freitag wird sich „Gus" in den Centralhallen vorstellen.

Norddeutsche Meisterschaften in Bremen

Meisterschaften im Amateur-Boxsport bedeuten Leistungssteigerungen. Wenn nun die ermittelten Meister Bremens in die nächst höhere Stufe, nämlich in die Norddeutschen Meisterschaften eintreten, so wird diese Stufe auch eine bedeutende Steigerung der Leistungen bedingen. Aber man weiß auch von den bremischen Amateuren, daß sie im Augenblick des Kampfes mit ihrem Gegnern über sich selbst hinaus wachsen, daß sie durchaus fähig sind, Meisterleistungen zu zeigen. Die erste Probe ihres boxerischen Könnens müssen die Weser-Jade-Meister bereits am Freitag abend in den Centralhallen ablegen. Hier sind die Gegner die Meister des Gaues Hannover, die bisher in den Norddeutschen Meisterschaften stets eine bedeutende Rolle gespielt haben. Es werden insgesamt neun Meisterschaftskämpfe gezeigt werden, die wie folgt zusammengestellt sind: Opaziel-W.-J. — Budweg-Hannov.; Schulz-W.-J. — Kolbe-Hannover; Vaitinger-W.-J. — Scheffer-Hannover; Faiß-W.-J. — Schnur-Hannover; Seekamp-W.-J. — Wackernagel-Hannover; Bothe-W.-J. — Molik-Hannover; Döllmann-W.-J. — Domanetzki-Hannover; Wode-W.-J. — Klein-Hannover; Bodschwina-Hannover — Heise-Hannover. Centralhallen, großer Saal. Beginn um 20.30 Uhr.

Freitag 20³⁰ Uhr, Centralhallen
Nordd. Boxmeisterschaften
9 Kämpfe

Tisch-Tennis

Heute findet ein 2. Wettspiel zwischen dem BTV. von 1896 und dem Stadion-Tennisclub „Rot-Weiß" statt. Der 1. Wettkampf, bei dem jede Mannschaft 8 Herren stellte, endete bekanntlich mit 6:6 Punkten unentschieden. Diesmal tritt jeder Verein mit 8 Herren und 4 Damen an, so daß man auf äußerst harte Kämpfe auch jetzt wieder gespannt sein darf. Die Spiele beginnen um 20.15 Uhr in der Tennishalle an der Scharnhorststraße.

Fußball

Victoria-Hamburg gegen BSV.

Das einzige Oberliga-Spiel des kommenden Sonntags findet um 15.30 Uhr im Weserstadion statt, und zwar tritt der BSV. gegen die zurzeit äußerst spielstarke Hamburger Victoria an. Die Hamburger Elf, die schon seit einigen Jahren in Bremen nicht mehr angetreten ist, war stets ein gern gesehener Gast in unseren Mauern. Sie wird auch am kommenden Sonntag alle Erwartungen auf ausgezeichneten Sport erfüllen, da die Elf gerade zurzeit ihre Bestform wiedererreicht hat. In der Spielstärke steht Victoria den führenden Groß-Hamburger Mannschaften nichts nach. Das Glanzstück der Mannschaft ist die Sturmreihe, aus welcher besonders der Mittelstürmer Seeler, der meisterhafte und trickreiche Dirigent seines Sturmes, hervorragt. Aber auch Rave, Wollers, Petersen, Becker und sogar die Ersatzleute Schnurstein und Leuffer stehen größtenteils über dem Durchschnitt fußballerischen Könnens. Brillant ist auch die Hintermannschaft mit Augstein, Schwartz und Dankert 1. — Die Vorbedingungen für ein ausgezeichnetes Fußballspiel sind somit gegeben, zumal auch die Form des BSV. im Aufsteigen begriffen ist. Ein Besuch dieses Großspieles ist unbedingt zu empfehlen.

Deutsche Turnerschaft

Steffens fährt nach Meerane

In Meerane treffen sich am kommenden Sonntag Deutschlands beste Turner bei einer großzügig angelegten Schönheitsturnveranstaltung. Unser Bremer Meisterturner Walter Steffens vom Männerturnverein von 1875 hat gleichfalls eine Einladung bekommen und leistet dieser Folge. Wir dürfen gewiß sein, daß er wiederum unsere Heimatstadt würdig vertreten wird.

Da der hiesige Männerturnverein von 1875 in der nächsten Zeit eine ähnliche Veranstaltung aufziehen will, wird Steffens die Gelegenheit wahrnehmen, führende deutsche Turner nach hier zu verpflichten. Hoffentlich gelingt es die Spitzenturner Deutschlands nach hier zu bekommen, damit wir auch in unseren bremischen Mauern einmal die deutschen Spitzenkönner in ihren Höchstleistungen bewundern können.

Schwimmen

30. Kreisfest des Kreises 2 des deutschen Schwimmverbandes

Der Kreisvorsitzende, C. Dönnecke, eröffnete die Sitzung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste unter denen sich auffallend viel ältere Mitglieder befanden. Besonders begrüßte er die Ehrengäste, Herrn Prof. Probst vom Bremer Amt für Leibesübungen, sowie Herrn Obermedizinalrat Dr. Vollmer für den Bremer Bund für Leibesübungen. Hiernach erstattete er den Gesamtbericht der letzten zwei Jahre und führte u. a. aus, daß der Kassenbestand gesund sei, die Mitgliederbestände seien trotz der Erwerbslosigkeit, die sehr auf die Sportvereine drücke, so ziemlich die gleichen geblieben. Der Senior des Kreises und frühere langjährige Kreisvorsitzende Witt, würdigte die außerordentlichen Verdienste des bereits zwölf Jahre als Vorsitzender im Kreise tätigen Dönnecke und überreicht als Vertreter des DSV die höchste Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat, den Ehrenbrief des Deutschen Schwimmverbandes. Der Kreisschwimmwart Benecke erstattete Bericht und betonte die Erfolge, die die norddeutschen Schwimmer in Los Angeles erzielten. Sietas-Hamburg sei der beste Schwimmer der weißen Rasse gewesen, ebenfalls Küppers-Bremen sei mit einer der Besten, und beide sind Mitglieder unseres Kreises. Die Jahresberichte wurden ohne Aussprache genehmigt und dem Vorstande Entlastung erteilt. Anschließend wurden den Mitgliedern, die 25 Jahre dem Kreise angehören, die Ehrennadeln überreicht. Bei den erfolgten Wahlen wurden die alten Vorstandsmitglieder Dönnecke als Vorsitzender, Heinr. Meier als Schriftführer, A. Benecke als Kreisschwimmwart, Frau Rohrschneider für die Frauen, wiedergewählt.

Handball im NSV.

Werder schlägt Polizei-Bremen im Spiel um die Bezirksmeisterschaft 7:3 (6:1)

Auf dem Weser-Sportplatz in der Huckelrieder standen sich am Sonntag die beiden obigen Mannschaften im Entscheidungsspiel gegenüber. Beide Mannschaften hatten ihre stärksten Formationen zur Stelle und lieferten sich einen äußerst spannenden Kampf, in dem die Werderermannschaft durch ihren hervorragenden Sturm, namentlich in der ersten Halbzeit, das Spiel verdient für sich entscheiden konnte.

Am nächsten Sonntag haben die Werderaner im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft gegen Polizei-Unterweser anzutreten. Wenn die Werderaner auch bei diesem Spiel im Sturm gute Zusammenarbeit leisten, so erwarten wir, daß sie auch in diesem Kampf einen Sieg buchen werden.

Sportnachrichten

Auf der Tagung des Deutschen Tennis-Bundes in Heidelberg wurde festgestellt, daß die Kassenlage eine außerordentlich gute ist. Die Hallentennismeisterschaften 1934 finden in Bremen statt.

Ein Turner-Handball-Städtespiel Hannover-Hildesheim in Hildesheim endete mit einem 13:8-Siege der Hannoveraner.

Der ADAC hielt am Sonntag in Berlin seine Hauptversammlung ab. Zum Präsidenten wurde Rechtsanwalt Fulle (Hannover) gewählt. Reichsverkehrsminister Frhr. v. Eltz-Rübenach hielt eine große Rede. Er betonte u. a., daß bald mit einer Senkung der Kraftfahrzeugsteuer zu rechnen sei. Die Goldene Nadel wurde Thomas (Köln) verliehen.

Auf dem internationalen Eishockey-Kongreß in Prag befaßte man sich mit Regeländerungen; Beschlüsse wurden aber nicht gefaßt. Die Neuwahlen ergaben keine Aenderungen. Präsident bleibt Loicq (Belgien).

Bremer Jiu-Jitsu-Club e. V. Montag, 27. Februar, erfolgt die Ausbildung durch Professor Dr. Kitabatake vom KKodokwan in Tokio. Die Ausbildung ist für neue Mitglieder kostenlos. (Anschrift: Postfach 413).

Der Mord in der Henschenstrasse

Das ärztliche Gutachten bezeichnet den Täter als verantwortlich an seiner Tat

In der Fortführung der Zeugenvernehmung wurden die Zeugen der Tat vernommen.

Frau L., deren Wohnzimmer genau über dem Zimmer des Angeklagten lag, hörte gegen 6 Uhr die Stamm nach Hause kommen. Dann hörte sie lautes Sprechen und einen Augenblick später die Stamm viermal um „Hilfe" rufen. Sie ging die Treppe halb herunter und gebot Ruhe. Ohne daß die Tür geöffnet wurde, hörte sie, wie Wenz zuerst sagte: „Halt die Gosch, halt den Mund," was jedenfalls der St. galt. Zu ihr sagte W. dann: „Ist schon gut." Der Mann der Zeugin, der krank in dem Zimmer auf dem Sofa lag, sagte: „Nun hör mal, wie das Mädel stöhnt." Er konnte dann feststellen, daß der ganze Vorfall vom Wortwechsel bis zum Hilferuf nur etwa 5 Minuten gedauert habe. Den Krach hörte auch der Sohn des Hauswirts Lt. mit an, der seinem Vater Mitteilung davon machte. Gegen 8.30 Uhr gingen deshalb beide, er und sein Vater nach oben in das Zimmer der St., um ihr die Wohnung zu kündigen. Auf das Klopfen antwortete niemand, sie gingen deshalb in das unverschlossene Zimmer, wo die St. in ihrem Blute beim Ofen lag. Der Vater des St. benachrichtigte dann die Polizei. Auch Marta J., die unter dem Zimmer der St. wohnte, hörte den Lärm, so als ob ein Stuhl fiel, und die Stamm um Hilfe rief.

Nach der Tat suchte der Angeklagte die Wirtschaft auf, wo er des Abends Kellner war; er war ganz wahig, lieh sich eine Mark und ging dann fort, um noch eine andere Wirtschaft aufzusuchen.

P.O.W. Burghorf, der den W. am Nachmittag verhaftete, bemerkte Blut an seinem Aermel. Weinend erzählte eine Zeugin, daß W. ihr eines Tages, wohl in der Vermutung, sie sei die Stamm, mit einem Messer in der Hand entgegengetreten sei. Sie habe ihn angerufen: „Ich bin's, Friedel," da sei es gewesen, als ob W. erwache.

Vors.: „Was wollten Sie mit dem Messer?" Angekl.: „Das weiß ich nicht."

Die Bekundungen, die der Krim.-Ob.-Sekr. Otte macht, der gleich nach der Anzeige an den Tatort eilte, gehen dahin, daß zwischen W. und seinem Opfer kein großer Kampf stattgefunden hat. Von sich aus hat der Angeklagte diesem Zeugen gegenüber angegeben, daß er sich nach der Tat im Zimmer der St. die Hände gewaschen hat. Bei einer weiteren Vernehmung sagte der Angeklagte dem Zeugen, er habe sein Messer genommen, nicht um die Angeklagte zu töten, er habe ihr die Nase abschneiden wollen. Er wiederholte dann ein zweitesmal: „Da wurde ich verrückt, und wollte ihr die Nase abschneiden."

Das Gutachten von Dr. Becker-Glauch

verfolgte den Lebensweg des Angeklagten von dessen Jugendzeit bis zu seinen Dirnenbekanntschaften. Wegen psychogener Störungen sei er felddienstuntauglich geworden. Nachdem er Kellner im Hamburger Gängeviertel war, sei er nach Bremen gegangen. Sein Verhältnis zu der Stamm sei keine wirkliche Liebe gewesen, sondern sexuelle Hörigkeit, welche durch seine Krankheit noch vertieft worden wäre. Die Tat sei von dem Täter aus in unAkkommene Dunkelheit gehüllt. Weder Epilepsie noch die geheilte Lues hätten eingewirkt. Zuzubilligen sei dem Angeklagten, daß er die Tat in einem Affektsturm begangen habe, der durch seine Nervosität noch gesteigert worden sei. Trotzdem habe der Angeklagte nach der Tat absolut folgerichtig gehandelt. Trotz der Störungen im Erinnerungsvermögen sei der Angeklagte für seine Tat verantwortlich zu machen. Das Gutachten ging dann auf die Verletzungen an der Leiche ein. Von allen in sinnloser Wut erfolgten Stichen sei nur einer tödlich gewesen. Zwar sei der Tod sehr rasch eingetreten, ob die St. aber schon tot war, als W. das Zimmer verlassen habe, könne nicht festgestellt werden.

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft. Achtung! Achtung! Anweisungen für den Aufmarsch am 26. 2. Alle Helferinnen, die für die Verpflegung der SA als Mitarbeiterinnen vorgesehen sind, finden sich am Sonnabend, 25. 2., 15.30 Uhr, und am Sonntag vormittag, 10 Uhr, Ecke Pappel—Friedrich-Wilhelm-Str. ein. (Kartoffelschälmesser und Emaille-Eimer mit Namenschild mitbringen).

NS.-Frauenschaft Ortsgruppen Osten, Steintor und Hastedt

Der Nähabend findet heute Donnerstag, 23. Februar, 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle, Rembertistraße, statt. Die Ortsgruppenleiterinnen.

Bund Deutscher Mädel

Die Ortsgruppe Westen trifft sich am Donnerstag, 23. 2., 20.15 Uhr in der Rembertistraße 31-32.

Der Heimabend der Jungmädel findet am Donnerstag, den 23. Februar, statt. Treffpunkt: Botanischer Garten 5,30 Uhr. Die Scharführerin.

Jungvolk-Werbeabend

Sonnabend, 25. ds. Mts. im Casino (oberer Saal). Das Jungvolk gestaltet selbst das ganze Programm des Abends. In der Pause findet eine große Verlosung statt. Die Begrüßungsansprache hält der Bannführer Jung. Alle Eltern kommen mit ihren Jungens zu diesem Werbeabend. Unkostenbeitrag 20 Pf. Hitlerjugend gegen Ausweis 10 Pf. Anfang 20.30 Uhr.

Deutsches Jungvolk in der HJ.

Wahlhelferversammlung Wahlkreis Süd (gesamte Neustadt und Woltmershausen)

Freitag, 24. Februar, 21.30 Uhr, Sielers Festsäle (Weidmannssaal). Erscheinen aller Wahlhelfer des Wahlkreises Süd unbedingt erforderlich. Der Wahlkreisleiter.

Wiederholung wegen Überfüllung „Das blutende Deutschland"

Wegen restlosen Ausverkaufs der ersten Vorstellung dieses von der alten Regierung verbotenen und von der neuen Regierung zugelassenen Filmes findet heute abend im Europa-Palast um 23 Uhr eine weitere Vorstellung statt.

Achtung, Ortsgruppe Hastedt

Am Donnerstag, 23. Februar, findet abends 20.30 Uhr im Lokal Wehrschloß ein öffentlicher Sprechabend statt. Gäste herzlichst eingeladen. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Ortsgruppe Hastedt, NSBO.

Neue Direktorin der Deutschen Oberschule. An Stelle der vom Schulrat für die höheren Schulen ernannten Direktorin Fr. Dr. Johanna Lürßen hat der Senat gemäß Vorschlag der Schuldeputation die Direktorin des Lyzeums im Westen, Frau Dr. Quincke, mit Dienstantritt am 1. April 1933 zur Direktorin der Deutschen Oberschule für Mädchen (an der Karlstraße) ernannt.

Bremer Protestantenverein. Der nächste Studienabend findet am Freitag, 24. 2., 20 Uhr, im Gesellschaftssaal der Glocke statt. Pastor Hackländer spricht über das Thema „Ist die Ueberlegenheit des Christentums über die anderen Weltreligionen beweisbar?" Eintrittskarten im Dombüro und an der Abendkasse.

Die Militärrenten für März werden bei den Bremer Postanstalten am 27. 2. gezahlt.

Bremer Volkshochschule. Der dritte Vortrag von G. Brandes über bremische Baudenkmäler findet am 4. März (nicht 25. 2.) statt.

Stadttheater. Eine Reihe Beschwerden infolge der Absetzung von „Angelina" zeigen, daß im Publikum leider nicht bekannt ist, welche Schwierigkeiten die Aufrechterhaltung des Repertoires in Zeiten einer Epidemie verursacht. Für eine Novität wie „Angelina", die nicht in wenigen Tagen neu zu studieren ist, finden sich kaum Ersatzgäste, und eine Absetzung der Oper ist bei Erkrankung von drei Hauptpartien nicht zu vermeiden. Bei der zweiten Aenderung war die aus gleichem Grunde abgesagte Orchesterprobe nicht zu ermöglichen.

Heute Donnerstag der neue Operettenerfolg „Der Studentenprinz".

Wahl des Kreisausschusses in Bremen

Am 28. Februar, um 17 Uhr, wird der neugewählte Kreistag, der durch bürgerliche Schuld eine sozialistische Mehrheit aufweist, zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung sieht nur die Wahl des Kreisausschusses vor. Es ist noch nicht entschieden, ob der Kreistag im Anschluß noch in Beratungen eintreten wird.

Freiwillig aus dem Leben geschieden

Wilhelmshaven. Selbstmord verübte in der Bedürfnisanstalt gegenüber der Wilhelmshavener Post ein älterer Mann. Bei dem Toten fand man einen Brief, aus dem hervorging, daß er die Tat aus wirtschaftlicher Not begangen hat.

Probefahrt des Dampfers SS. „Bergensfjord“

Deutsche Technik erobert die Welt

Die „Deschimag“ resp. das Werk AG. „Weser“ in Bremen konnte in wenigen Tagen zwei große Erfolge verbuchen. Erst Dampfer „Westfalen“, die Fluginsel im Südatlantik, heute SS. „Bergensfjord“, ein Dampfer der „Norske Amerikalinje“ AS., Oslo. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, an der Probefahrt der „Bergensfjord“ teilzunehmen und wird unseren Lesern nachfolgend seine Eindrücke von dieser schildern.

Die „Bergensfjord“ ist ein Schiff von 156,18 Meter Länge, 18,65 Meter Breite und 7,93 Meter Tiefgang. Der Dampfer hat einen Brutto-Raumgehalt von 10 709 BRT. Die normale Besatzung beträgt 220. Passagiere kann das Schiff 940 aufnehmen.

„Bergensfjord“ wurde der AG. „Weser“ kurz vor Weihnachten zur Ausführung der Um- und Einbauarbeiten in Auftrag gegeben **und bereits am 17. Februar konnte die erste Werftprobefahrt des Dampfers, ausgerüstet mit der modernsten Maschinenanlage, stattfinden.**

Die bisherige Maschinenanlage bestand aus zwei Vierfach-Expansions-Dampfmaschinen mit einer Leistung von je 4 800 PS., die dem Schiff im halbbeladenen Zustand eine Geschwindigkeit von 16 Knoten gaben.

Durch den Einbau von **Abdampfturbinen-Anlagen**, für jede der beiden Maschinen, ist die Leistung von zweimal 4 800 PS. auf über zweimal 7 000 PS. erhöht worden, und das bei demselben Brennstoffverbrauch. Es war z. B. möglich, die gleiche Leistung, welche zuerst mit den Kolbenmaschinen allein mit acht Kesseln gefahren wurde, bei nur wenig gesteigertem Oeldruck vor den Zerstäubern der Oelfeuerungsanlage mit nur fünf Kesseln zu erreichen. Es konnte außerdem die Füllung der Hochdruckzylinder der Kolbenmaschinen von 75 auf 54 Prozent verringert werden. Die Kontrolle des Dampfverbrauchs ergab etwa die gleiche Verbesserung.

Wie Herr Karlsen, der 1. Ingenieur der „Bergensfjord“ unserem Mitarbeiter gegenüber äußerte, hat das Schiff auf der Strecke **Weser-Feuerschiff bis Nordernev-Feuerschiff, hin und zurück, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von**

19,4 Knoten

erreicht, was weit über die vertraglichen Abmachungen geht. Im übrigen habe die gesamte Anlage **ohne die geringste Störung** gearbeitet.

Nach der erfolgreichen Probefahrt ergriff der technische Direktor der norwegischen Gesellschaft, Setlitz Nilsson, auf dessen Veranlassung schon der Dampfer „Stavangerfjord“ auf der AG. „Weser“ umgebaut wurde, als Vertreter der norwegischen Reederei das Wort. Er führte aus, daß der Umbau der „Stavangerfjord“ im vorigen Jahr so gut ausgefallen sei, daß seine Gesellschaft den Umbau der „Bergensfjord“ bei der AG. „Weser“ beschlossen habe. Mit den alten Anlagen der „Stavangerfjord“ habe z. B. früher eine normale Ueberfahrt von Oslo nach Newyork sechs Tage gedauert. Nach dem Einbau von **Abdampf-Turbinen** sei dieselbe Strecke auf fünf Tage reduziert worden. Er dankte noch im Namen der Gesellschaft dem Konstrukteur, Herrn Professor Bauer und seinen Mitarbeitern für die geleisteten Arbeiten. Herr Nilsson betonte, daß er sich ganz besonders freue, daß mit diesem Schiff nach erfolgtem Umbau ein noch besseres Resultat als mit „Stavangerfjord“ erzielt worden sei.

Hierauf sprach Generaldirektor Stapelfeldt einige freundliche Worte und dankte vor allen Dingen der „Norske-Amerika Linje“ für die gegebenen Aufträge.

Direktor Johnsen von der norwegischen Reederei führte aus, **daß Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht wieder in die erste Reihe gerückt sei. Sobald sich die wirtschaftliche Lage in Norwegen gebessert habe, sei zu hoffen, daß dann seine Gesellschaft der „Deschimag“ einen Auftrag auf ein neues Schiff geben könne.**

Es ergriff dann Herr Professor Bauer zu einigen Ausführungen das Wort: Der vor anderthalb Jahren gefaßte Entschluß der Norske-Amerika-Linje, uns den Einbau von Abdampf-Turbinen in ihren Dampfer „Stavangerfjord“ in Auftrag zu geben, hat zu unserer größten Freude zu einem vollen Erfolg geführt. Der Dampfer „Stavangerfjord“ war seit dem Umbau **das schnellste Passagierschiff der skandinavischen** Passagierdampferflotte, das es den Norwegern, Schweden und Dänen ermöglichte, ebenso schnell die Küste der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu erreichen, als wenn einer der größten und schnellsten Dampfer benutzt wird, welche den Verkehr zwischen **England, Frankreich oder Deutschland** und Amerika vermitteln. Man muß bedenken, daß die ziemlich komplizierte Ausfahrt von Skandinavien über Land oder See nach den Abfahrtshäfen dieser Schnelldampfer mit all den nötigen Wartezeiten einen großen Zeitverlust bedingt.

Der Schritt, welchen die „Norske-Amerika Linje“ mit der Bestellung der **Abdampf-Turbinen** auch für das Schwesterschiff, die „Bergensfjord“, getan hat, ist somit ein voll berechtigter, und wir geben uns gleich der Reederei der Hoffnung hin, daß diese auch diesmal von den Resultaten des Umbaus in vollstem Umfang befriedigt sein wird.

Während der Fahrt wurde ein Kulturfilm von Norwegen, dem Land der „Mitternachtssonne“, vorgeführt. Dieses schöne Land mit seinen unzähligen Wasserfällen und Fjorden übt auf den Reisenden eine besondere Anziehungskraft aus. Norwegen hat ungefähr 2,8 Millionen Einwohner. An der Küste lebt die Bevölkerung in der Hauptsache vom Fischfang. Gerade in diesem Land haben sich bis heute die alten Sitten, wie die Nationaltracht und Tänze erhalten. Im hohen Norden hausen die Lappen, ein Nomaden-Volk, die vom Erlös ihrer Renntiere leben.

Kurz nach der erfolgreichen Probefahrt verließ SS. „Bergensfjord“ Bremerhaven. Der Dampfer wird dann sofort von Oslo aus nach Newyork für den regelmäßigen Passagierverkehr eingesetzt werden.

H. H.

Keine Beantwortung der Hirtenberg-Note

Wien, 22. Febr. Im Hauptausschuß des Nationalrates, der bis 23 Uhr tagte, wurde der Bericht des Kanzlers und der darin enthaltene Beschluß des Ministerrates, auf die Note in der Hirtenberger Angelegenheit keine Antwort zu erteilen, mit Mehrheit angenommen.

Aus den Anträgen der Sozialdemokraten wurde einer angenommen, nach dem der Hauptausschuß mit Genugtuung feststellt, daß nunmehr die Aussicht besteht, diese Angelegenheit ohne demütigende Verletzung der Republik zu liquidieren. Ferner wurde ein von der Mehrheit abgeänderter sozialdemokratischer Antrag einstimmig angenommen, der in seiner endgültigen Fassung dahin lautet:

„Der Hauptausschuß bekennt sich nach wie vor zur Einhaltung strenger und gewissenhafter Neutralität gegenüber allen Bündnissen, Rüstungen und Konflikten der Nachbarstaaten, die die Republik Oesterreich vor Gefahren bewahren kann.“

Ministerernennungen durch Roosevelt

Washington, 22. Febr. Präsident Roosevelt hat den Senator Hull zum Staatssekretär des Aeußeren im neuen Kabinett ernannt. Zum Schatzsekretär wurde Woodin ernannt.

Zum Marinesekretär im neuen amerikanischen Kabinett hat Roosevelt den Senator Swanson ernannt.

Blutendes Deutschland

Massenvorführung im Europa-Palast

Mit dem Weltkrieg begann es! Die Front steht fest, schützt die Heimat, schützt Frau und Kind. Aber im Innern, da wühlt der Marxismus, reißt den Frontsoldaten die Achselklappen von den Schultern. Das Untermenschentum steht auf und schickt sich an, die Macht anzutreten.

Neue Bilder. Die Grenze brennt. Heimatlose Deutsche flüchten, polnische, tschechische, französische Räuber drängen über die Grenzen, stehlen deutsches Land.

Not und Elend statt all der Versprechungen! Hunger und Arbeitslosigkeit breitet sich aus. Früchte des Marxismus. Erschütternde Bilder, die Zeugnis ablegen von einem System, das wir jetzt überwinden.

Deutschland erwacht! Hitler-Jugend, SA marschiert! Beifall setzt ein, als Goebbels spricht, Jubel beginnt, als der Führer zu uns spricht!

Blutendes Deutschland — Horst Wessel fiel und starb — heute vor drei Jahren. SA trägt ihn zu Grabe, Blumen über Blumen decken ihn zu, aber sein Lied klingt weiter. Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen!

Und wieder marschiert SA, marschiert, kämpft und siegt. Der 30. Januar ist da! Durch das Brandenburger Tor zieht das junge Deutschland und jauchzend grüßen die Berliner den Volkskanzler Adolf Hitler. Ein Meer von Fackeln, von Fahnen, eine Armee von Menschen zieht vorüber. Deutschland ist erwacht!

Leben und Tod! Worum Jahre er gestritten, er verliert es im Augenblicke der Erfüllung. Sturmführer Maikowsky fiel. Aber jetzt klingen alle Glocken und ganz Berlin, ganz Deutschland geleitet den toten Helden zusammen mit dem gefallenen Schupo-Kameraden zur letzten Ruhestätte.

Und wieder spricht Goebbels. „Aus diesem Grabe loht eine Flamme, die ganz Deutschland erfaßt, in deren Glut wir dem neuen Morgen entgegen marschieren.“

Der Film ist aus. In uns allen ist Wirklichkeit geworden, was eben wir erlebt. Die Flamme brennt und wird tragen das Vermächtnis der Toten. —

Noch einmal läuft der Film, und zwar heute abend zur gleichen Zeit. Hunderte fanden keinen Einlaß. Sie haben heute abend die Möglichkeit, das gleiche Erlebnis zu haben. —art.

Europa-Palast

Marschall Vorwärts

Ein Blücher-Groß-Tonfilm

Der Engländer sagt: Right or wrong, my country! Recht oder Unrecht, mein Vaterland! Und dieses Wort geht aus von richtigen Voraussetzungen. Wir kennen den Deutschen, der die Geschichte seines Volkes rotzschößelwippend verleugnet, der seine Muttersprache plötzlich nicht mehr kennt. Wer kennen auch die, die von wassenstarrenden Ausland den Frieden erwarten. Frieden aber kann nur der bringen, der über Macht genug verfügt, diesen Frieden aus sich heraus zu gewährleisten. Solange aber diese Macht fehlt, solange es auf der einen Seite waffenstarrende Nationen, auf der anderen Seite ein ohnmächtig zerschlagenes Volk gibt, solange das Lebensrecht einer Nation mit Füßen getreten wird, solange kann es keinen ehrlich gemeinten Frieden geben.

Niederlage bei Jena und Auerstedt. — Der Friede von Tilsit 1807, geschlossen zwischen Preußen und Franzosen. War es nicht damals das gleiche Bild, wie beim Frieden von Versailles? Tiefste Erniedrigung. Unerträgliche Tribute. Das Heer zur Bedeutungslosigkeit verdammt. — Schlimmste Not kommt über's deutsche Land. Aber dann sammelt sich das Volk, dessen einziges Ziel der Wiederaufbau des Vaterlandes in schicksalsschweren Jahren ist. Nur ein Mann, der zum Letzten bereit ist, kann dieses Schicksal meistern. Damals war es Blücher. Moskau brennt. Napoleon vernichtend geschlagen. Das ist das Signal zum Aufbruch der deutschen Nation. An der Spitze seines Heeres, York, Scharnhorst, Gneisenau ihm zur Seite, ruft er das Volk zu den Waffen. Teuer, mit willigem deutschen Blut, werden die Siege erkauft. Aber es ist ein Freiheitskampf, ein Abschütteln der feindlichen Fesseln von deutschem Land. Ein Wiedergewinnen der eigenen Kraft. Ein Wiedergewinnen deutschen Bodens. Eine Rettung der jahrtausende alten Geschichte des deutschen Volkes. Deutsches Erbe. Unter den zerfetzten Bataillonsfahnen ruft Blücher seinen Leuten zu: Vorwärts, Kinder, vorwärts! Und brausend kommt es zurück: Vorwärts, Marschall Vorwärts!

Ein Film, den wir restlos anerkennen, dessen große technischen, wie auch darstellerischen Leistungen wir begrüßen, den wir warm empfehlen können. Diesen Film sollte sich besonders die deutsche Jugend, aber auch jeder nationalgesinnte Mensch ansehen.

Die historisch echte Aufmachung, die prachtvoll gelungenen einzelnen Gefechtszenen und die darstellerischen Gesamtleistungen, geben dem Film eine große Note.

Rundfunk

Donnerstag, 23. Februar. 6 Zeitangabe, Wetterdienst, Landwirtschaftlicher Morgenfunk. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Die sogen. Erkältungskrankheiten des Kindes. 8.30 Zehn Minuten Funktechnik. 10.50 Nachrichtendienst. 11.30 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14 Eisbericht, Nachrichtendienst. 14.10 Musik aus Spanien auf Schallplatten. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16 Deutsche Jugendstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Tagesfragen des Rechts. 17.55 Deutsche Hausmusik. 18.55 Frankfurter Abendbörse. 19 Vortrag. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Liederstunde. 20 Himmlische Reise zu Mark Twain. 21 Unterhaltungskonzert. 22.10 Nachrichtendienst. 22.30 Zeitfunk. 22.40 Tänze. 23.20 Eisbericht. Eisbericht. 23.25 Gesterkamp-Quartett.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Mittwoch, 22. Februar

Bremen **Loko: 7.20** cents (vorige Notierung 7.27 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	6.96/91	7.08/06	7.20/18	7.39/37	7.50/47	7.54/52
Eröffnung	6.89/84	7.05/04	7.20/17	7.38/35	7.48/44	7.54/51
13 Uhr	6.93/87	7.05/02	7.17/15	7.34/32	7.45/43	7.51/49
16.20 Uhr	6.91/88	7.07/04	7.17/15	7.34/32	7.45/42	7.52/49
Heutiger Schluß	6.92/89	7.08/04	7.17/15	7.35/32	7.45/42	7.52/48
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.88	7.03	7.16	7.33	7.44	7.50

Börse in New York geschlossen

Liverpool **Loko: 5.01** pence (vorige Notierung 4.98 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß	4.82	4.83	4.85	4.90	4.93	4.95
Heutiger Schluß	4.80	4.81	4.83	4.87	4.90	4.92

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, beeinflußt durch die etwas schwächeren Kabelmeldungen aus Newyork, stetig 1 bis 7 Punkte niedriger. Die Nachfrage war zu Anfang größtenteils angeregt, ließ jedoch im weiteren Verlauf merklich nach. Die Kurse bröckelten langsam weiter ab. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ohne neue Anregung von außen ruhig aber stetig 2 Punkte höher bis 1 Punkt niedriger. Die nahen Positionen lagen verhältnismäßig recht fest; in entfernteren Monaten machte sich nach wie vor reichlich Angebot bemerkbar. Immerhin vermochten sich die Kurse ohne größere Veränderungen gut behaupten. Der Markt schloß stetig 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen

Wiederholungsvorstellung des Filmes:

„Das blutende Deutschland“

Die Nachfrage nach den Karten für diesen Tonfilm, der einer der besten ist, der je von der NSDAP. gedreht wurde, ist derart groß, daß eine zweite Vorstellung am **Donnerstag, den 23. Februar im EUROPA-PALAST** stattfindet. **Einlaß 23 Uhr, Beginn 23.10 Uhr, Ende 24 Uhr.** Die Besucher erreichen noch die letzte Straßenbahn • **Eintrittspreise:** 0.30, 0.50, 0.75 und RM. 1.— Karten zu haben: Rembertistr. 31/32, Brauner Laden, Bahnhofstr., Nazi-Photo Schöfer, Pelzerstr., BNZ, Papenstr., Odewald, Pappelstr., Zigarrengeschäft Niemeyer, Ansgaritorstr., Ecke Wall • Versäume keiner, sich diesen Film anzusehen. **Es ist kein Parteifilm,** sondern er umreißt den **Kampf um Deutschlands Freiheit** von Beginn des Weltkrieges bis zum Einmarsch durchs Brandenburger Tor am 30. Januar 1933

So wütete der Marxismus

Aus Zeiten, in denen er allein die Macht besaß — SPD. und KPD. abwechselnd an der Macht

Revolutionsbilder

Dem ausgezeichneten Buch „Die Politik der Republik" von Czech-Jochberg, erschienen im K. F. Koehler-Verlag, entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlages folgende Abschnitte aus der bayerischen Revolutionszeit:

„Wären sie Lumpen gewesen, diese Eisner, diese Foerster, aber Lumpen von Format! Mit zupackender Hand. Von eiserner Frivolität. Von übermenschlicher Schurkerei: Sie hätten Bayern mehr gedient als diese Halbdiktatoren, diese Zweifelmut-Caesarlae, diese Männer, die keine waren, deren Frivolität am Boden lag, die sich ernst nahmen, ohne ernst zu sein, die tasteten, anstatt zu raffen, die säuselten, anstatt zu brüllen, die Lümpchen waren anstatt Lumpen. Und ihre Schurkerei hatte das Format eines mittelmäßigen Taschendiebes auf der Plattform der menschenüberfüllten Tram.

Lumpen von Format wären von Frankreich sogleich verstanden worden. Diese Sprache war selbst den „Großen Vier" nicht ganz unbekannt. Aber ein Professor Foerster, der zu Clemenceaus Stiefeln kriecht und um Wilson schweifwedelt, der in Eisners Namen „den ersten großen Schritt zu einem offenen und vollständigen Eingeständnis der Kriegsschuld" macht, solch einer wurde von den Großen Vier, die menschlich gar nicht so groß waren, augenblicklich erkannt. Verachtet, verlacht. Benützt. Weggeworfen.

Es war die scheußlichste Tat, deren ein Deutscher niemals, wohl aber ein im tiefsten Grunde doch immer bloß deutschfeindlicher jüdischer Einwanderer aus Galizien fähig war: In allen Archiven schnüffeln zu lassen, um die alleinige deutsche Schuld aufzustöbern.

Sie war nicht leicht aufzustöbern, wahrhaftig nicht. Es mußten sich die Dilettanten, die jetzt in den Archiven kramten, ehrlich mühen, mußten ehrlich Sätze unter den Tisch fallen lassen, mußten für jeden gelernten Diplomaten schon durch den Stil lächerlich erscheinende Falsifikate, allerlei Ergänzungen erfinden, um ein Clemenceau gefälliges Aktenkonvolut zusammenzuscharren."

„Im Namen der Zivilisation", schrie dieser Foerster, rief Eisner.

„Nur so werden die Waffenstillstandsbedingungen von den Franzosen milder ausgelegt werden . . .", tönte die Münchener Regierung. Sie hat sich bitter geirrt, wie sich Erzberger, der unentwegte Optimist, geirrt hat.

Dem Grafen Brockdorff-Rantzau aber höhnte Clemenceau entgegen: „Eine neutrale Kommission zur Feststellung der Schuldfrage? Die deutsche Schuld ist längst erwiesen und liegt klar zutage . . ."

Nicht einmal der Tiger war unsauber, war frivol genug, sich auf Eisner wörtlich zu berufen: Selbst ihn ekelte vor solchem „Deutschtum".

Die Reichsregierung hat ihrerseits die Archive durchsiebt. Fachleute, ein Kautsky, wühlten sich für Monate in die Akten: Nichts fiel heraus, nichts, was die alleinige Schuld Deutschlands erwiesen hätte.

Zu spät: Deutschland hatte sich durch den bayerischen Ministerpräsidenten Eisner längst selbst bestohlen, deklassiert, entehrt . . .

„Ich habe das größte Zutrauen zu Clemenceau, Lloyd George und Wilson," ruft Eisner in einer Sitzung in der bayerischen Gesandtschaft in Berlin.

Glaubte er es selbst?

Wäre er ein Lump gewesen, er hätte die Franzosen, Briten, Amerikaner besser durchschaut, hätte sich in den Sattel geschwungen und seine Sippe. Aber er hätte Deutschland weniger geschadet.

Er war bloß ein Lümpchen . . .

*

Eisner drückt den Schlapphut auf seinen wirren Kopf. Seine Soldaten begleiten ihn nach der Nationalversammlung. Heute würde er abrechnen mit diesem Auer. Die Soldaten, die ihn mit offenen Mänteln und schmutzigen Mützen begleiteten, sie waren das Symbol. Gestützt auf die Arbeiter- und Soldatenräte marschierte die zweite, die „richtige" Revolution ins Abgeordnetenhaus . . .

Eine kleine schwarze Frau trippelte neben Eisner einher. Seine Schwester. Langsam bewegt sich die Gruppe, kassiert die Grüße der bayerstreichenden Soldaten ein.

Plötzlich springt ein junger Mann aus einem Hausstor.

Eisner bemerkt es nicht. Die Soldaten haben doch noch längst vergessene Instinkte in den Knochen. Greifen nach den Pistolen.

Schüsse peitschen. Eisner greift sich nach der Brust, taumelt.

Da schlagen die Soldaten den jungen Menschen nieder . . .

Eine Stunde später ist an dem Platze, an dem der Graf Arco Valley Eisner erschossen hat, ein Gedenkstein gehißt: Bilder, aus Zeitungen geschnitten und ärmlich zusammengeklebt: Eisner vor den Arbeitern, Eisner vor den Soldaten, Eisner im Ministerium . . .

Wehe dem Bourgeois, wehe dem Studenten, der nicht den Hut zog vor diesem armseligen Denkmal, vor dem Soldaten ihre Handgranaten spazieren führten . . .

Adolf Hitler im Rundfunk

Die Rede Adolf Hitlers in München am Freitag, 24. Februar, wird von der Sendergruppe München von 20—21.15 Uhr übertragen werden.

Außerdem wird am Freitag, 24. Febr., von 23.30 Uhr bis 0.25 Uhr über den Deutschlandsender und den deutschen Kurzwellensender die von Adolf Hitler am Sonntag, 19. 2. in Köln gehaltene Rede für das Deutschtum im Auslande verbreitet.

Auer, flink, gelernter Mehrheitssozialist

weiß, was er zu tun hat. Weiß, daß er das Steuer nach links werfen muß, will er die Massen — ewiger Sinn sozialdemokratischer Parteikunst — nicht an die USPD abgeben.

Im Landtagsgebäude erhebt er seine Anklage: „Ruchloser Mord . . . schändliches Verbrechen . . . die wiedergewonnene Ruhe Bayerns frevelhaft bedroht . . . Eisner, dieser Idealist . . . eiserne Faust gegen diese reaktionäre Elemente, die zu früh Morgenluft gewittert . . ."

„Drängen Sie nicht so," schilt einer der Umstehenden. Zu dumm, wie sich dieser Schankbursche hinter ihm benahm.

Der Schankbursche Lindner warf dem Nörgler einen Blick ins Gesicht, daß dem anderen das Blut in den Adern stockte. Und war schon vorne, drängte den nächsten weg, den dritten.

Dann lümmelt er sich auf die Balustrade, hört interessiert der Rede Auers zu.

Plötzlich bildet sich der Nebenmann ein, daß dieser Flegel, der hier lümmelt, eine große Repetierpistole auflegt, als wollte er auf Auer schießen . . .

Da krachen schon die Schüsse.

Krachen von der Galerie, krachen weiß Gott wo im Saale.

Wüstes Chaos. Auer liegt auf dem Boden . . .

„Dort ist der Mörder, haltet ihn," brüllt ein Major, schiebt sich durch die Masse.

Da kracht wieder ein Schuß. Der Major ist verschwunden. Noch ein Abgeordneter fällt . . .

Ueber die Leiche Eisners hinweg, über den schwerverwundeten Auer hinweg erhebt sich eine scheußliche Fratze. Erhebt es sich gespenstisch über München, über Bayern, es ist ein grauenhaftes, asiatisches Gesicht, das eine Pickelhaube aus Stoff trägt und einen Sowjetstern darauf: Die Sowjetrepublik Bayern der Axelrode und Levinè und Levien . . . Der galizische Intellektuelle Eisner hat ihr noch durch seinen Tod taugliche Schrittmacherdienste geleistet . . .

*

Zwanzigtausend Rotarmisten lungern in den Münchener Kasernen, mit ihnen ist nicht viel anzufangen, sie liegen auf den Matratzen, haben sich mit Weibern, die in den Kasernen ein- und ausgehen. Aber ein paar tausend fanatisierte Burschen sammelt Toller doch um sich. Zieht mit ihnen hinaus nach Dachau.

Ein Panzerzug ist da, dort bezieht Tollers Quartier.

Es ist keine Armee, und das Soldatenspielen ist kläglich. Toller ahnt etwas von Aufklärung und Sicherung und von Aufmarsch. Marx mit dem Nachschub weiß er sich schon keinen Rat . . .

Indes residiert Herr Eglhofer im Kriegsministerium bei Sekt und Weibern. Manchesmal geht das Geld aus, da wird eine Bank „verstaatlicht", die Bankkisten aus den Tresors verteilt. Dienst gibt es wenig. Aber der ist einträglich. Bewaffnete Horden durchstöbern die Villen der Bourgeois, nehmen mit, was mitzunehmen ist, schleppen die Villenbesitzer als Geiseln fort.

Schleppen sie ins Luitpoldgymnasium. Dort unten in den Kellern, wo früher, als es noch Kohle gab, diese Kohle lag, sind Gefängnisse improvisiert.

Der Kommandeur des Gymnasiums ist ein kleiner säbelbeiniger Sachse. Er flucht und poltert durch das Haus. Teilt Fußtritte aus und bespuckt die Geiseln. Versetzt ihnen Faustschläge ins Gesicht.

Heute strahlt er: „Wir haben was Feines jetzt," grinst er und kneift ein Auge zu. „Eine Gräfin . . . werde mich höchst persönlich um das Wohl dieser Dame bekümmern . . ."

Und er pufft den Posten in die Seite.

*

Im Luitpoldgymnasium raunen die Posten vielerlei.

„Ist's wahr, daß der Sachse jede Nacht zur Gräfin geht?"

„Pßt, wenn dich jemand hört . . . ich weiß es, alle wissen es, er vergewaltigt sie, die Pistole liegt neben ihm . . ."

Da erbleichen die beiden. Der Sachse streicht unher, wittert irgendetwas. „Na," stößt er den einen an, daß er taumelt. Dann klettert er die Stiege hinab zum Keller.

„Um Christi willen," fleht die Gräfin . . .

„Wenn Ihr noch jemanden schreiben wollt, tut es rasch," sagt der Sachse.

Auf schreit die Gräfin.

Der Sachse sieht lachend zu, wie die Arme, geschüttelt von Weinkrämpfen, auf dem Rücken eines ihrer Mörder einen Zettel vollkritzelt.

Dann lacht ihr der Sachse ins Gesicht.

Dann rollt die Salve, und eine Reihe Menschenbündel liegen auf der Erde. Der Sachse geht zur Leiche der Gräfin, hebt ihren Fuß . . . sagt ein gemeines Wort.

„Mensch, das ist Leichenschändung," schreckt ein Rotarmist.

Herum fährt der Sachse: „Willst wohl noch dalegen? Du . . .!" Und tritt ihn in den Bauch . . .

*

Das, deutscher Arbeiter, ist Marxismus in reinster Form, der in Rußland Millionen von Menschen umbrachte, dem Deutschland längst erlegen wäre, schützte nicht die braune Armee Adolf Hitlers das deutsche Volk.

Deutsche Frau, deutsches Mädchen, willst du nicht der Spielball zügelloser Begierde marxistischer Bonzen werden,

deutscher Arbeiter willst du nicht das Glück deiner Familie zertreten sehen und einem freudlosen Hungerdasein entgegengehen, dann mach Schluß mit deiner marxistischer Gesinnung, trenne dich von einer Partei, die dir alles versprachen und nichts gehalten hat!

Verlange Aufklärungsschriften über den Nationalsozialismus, folge den Worten unseres Führers im Rundfunk, bekenne dich zu deiner Heimat und deinem Volk.

Wähle Liste 1

Der „feine" Arbeiterführer

Sozi-Noske mietet eine vornehme Villa in Bremen

Unerwünschter Zuzug für die Hansestadt

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der vom neuen kräftigen Wind aus seinem Oberpräsidentensessel in Hannover herausgewehte Herr „Genosse" und alias Oberpräsident der Provinz Hannover, Noske, die Villa des verstorbenen Bremer Reichstagsabgeordneten Frese in der Schwachhauser Heerstraße gemietet. Herr Noske wird seinen Bremer „Genossen" nun ein sichtbares Vorbild sein, wie aus dem „Genossen" und „großen" Revolutionsheld" ein „feiner Herr" werden kann. Die von dem marxistischen „Führer" genasführten und mit „Marxismus" vernebelten Arbeiter bekommen dadurch allerschönsten Anschauungsunterricht von den Verwandlungskünsten marxistischer Regenten.

Am 1. April soll „Herr" Genosse die Villa beziehen. Er ist zum Mieten sehr standesgemäß im Auto vorgefahren!! Die Hansestadt darf sich zu diesem illustren Neubürger gratulieren!

Merkt du was, verbleudeter sozialdemokratischer Arbeiter!

Eingestanden!

Der Tatbestand des Wahlgelder-Skandals

Braun verschanzt sich hinter Formal-„Beleidigungen"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.)

Berlin, 22. Februar. Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz veröffentlicht jetzt zu der einstweiligen Verfügung, die von dem Marxisten Braun in Königsberg in der Affäre der Unterschlagung von 2 Millionen preußischer Steuergelder erwirkt wurde, folgende Erklärung:

Die vor aller Oeffentlichkeit bloßgestellten roten Bonzen versuchen unter Anwendung aller **möglichen Kniffe und juristischen Haarspalterei auf dem Wege unzulänglicher Berichtigungen und einstweiliger Verfügungen,** das gegen sie vorliegende schwere Beweismaterial über ihre Verfehlungen bezüglich der Verwendung von Steuergeldern zu entkräften und den Eindruck dieses Skandals zu verwischen.

Da ein ostpreußisches Gericht, dem offenbar die aktenmäßigen Unterlagen und Beweisstücke dieses Skandals der ehemaligen marxistischen Preußenregierung nicht bekannt sind, dem Antrag auf einstweilige Verfügung gegen ein Wahlplakat der NSDAP. stattgegeben hat, posaunen die beschuldigten ehemaligen Machthaber in alle Welt hinaus: „Wir sind unschuldig!" usw.

Diesem dreisten Versuch, die Wahrheit zu vertuschen, muß entgegengetreten werden. Wir weisen zunächst noch einmal auf das für sich sprechende Protokoll des jetzigen Staatssekretärs Dr. Nobis.

Allein dieses Protokoll, das dienstlich und an Eidesstatt gegeben wurde, ist eine absolut unanfechtbare und beweiskräftige Unterlage für die Wahrheit der erhobenen Beschuldigungen,

die im übrigen aus zahlreichen Aktenstücken im einzelnen, von denen wir einen Teil bereits veröffentlicht haben, zu belegen sind. Der Tatbestand ist demnach einwandfrei geklärt. **Ihn vor Gericht abzuleugnen, haben die marxistischen Angeklagten auch gar nicht gewagt.** Sie verschanzen sich nur noch hinter angeblich formalen Beleidigungen durch die öffentliche Plakatierung, die ihnen Veruntreuung von Steuergeldern zu parteipolitischen und anderen undurchsichtigen Zwecken vorwirft.

In dem Schriftsatz ihres Anwaltes, Dr. Neumann (A. Z. 207 O. 4.33 Landgericht I Berlin vom 20. Februar) heißt es wörtlich:

„Die einstweilige Verfügung soll sich nicht richten gegen die Fülle von Tatsachen in dem Aufsatz im „Angriff", sondern soll sich richten gegen die Fülle der schweren formalen Beleidigungen und Verleumdungen, die dieser Aufsatz enthält."

In ähnlicher Weise gehen die eidesstattlichen Versicherungen von Braun und Severing wie die Katze um den heißen Brei herum. Das Landgericht I Berlin hat inzwischen abgelehnt, über den Erlaß der einstweiligen Verfügung ohne mündliche Verhandlung zu entscheiden.

Handwerk hinter Hitler

Der nordwestdeutsche Handwerker-Bund an den Reichskanzler

Hannover, 22. Februar. In einer am Dienstag in Hannover abgehaltenen öffentlichen Kundgebung des nordwestdeutschen Handwerkerbundes wurde folgende einstimmig gefaßte Entschließung der Oeffentlichkeit übergeben und auf telegraphischem Wege dem Reichskanzler übermittelt:

„Die Vertreterversammlung des nordwestdeutschen Handwerker-Bundes am 21. Februar in Hannover entbietet dem Kanzler und seinem Kabinett, den Führern des nationalen Deutschland herzlichen Treugruß. Sie verspricht, alle Kraft am 5. März für den Sieg der nationalen Regierung einzusetzen.

Nordwestdeutscher Handwerker-Bund."

Aus der Umgegend

1 Million aus dem Sofortprogramm für Oldenburg bewilligt

Oldenburg. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind nunmehr endgültig etwa 1 Million Mark Kredite für den Staat, Amts- und Gemeindeverbände Oldenburgs aus dem Sofort-Programm genehmigt worden. Davon sind allein 600 000 Mark für das Oldenburgische Staatsstraßennetz vorgesehen, während der Stadtgemeinde Oldenburg 218 000 Mark zufielen; diese Summe wird, wie schon berichtet, für eine Ueberbrückung des Hafens zum Zwecke der Verbindung der nördlichen und südlichen Hauptverkehrsstraßen außerhalb der inneren Stadt und weitere Straßen- und Brückenbauten verwendet. Rüstringen erhält 70 000 Mark, Jever 40 000 Mark, der Amtsverband Varel 34 500 Mk., der Amtsverband Westerstede 35 700 Mk. Diese Kredite sind also jetzt jederzeit abrufbar.

Für wenig Geld . . .
einen feinen Rauchgenuß, das bieten Ihnen unsere
Küper-Zigarren
St. Felix-Brasil mittelkräftig - Sum. Sandblatt leicht u. fein
5, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Pfg.
Was an Aufmachung, Sortierung etc. gespart wird, kommt ausschließlich der Qualität und somit dem Raucher zugute.
C. Frese, Zigarrenfabrik, gegr. 1860
Filialen in allen Stadtteilen.

Um Landesfinanzamt und Reichsbahndirektion Oldenburg

Wie aus Oldenburg gemeldet wird, sind die Gerüchte, die von einer Zusammenlegung der Landesfinanzämter Oldenburg und Unterweser (Bremen) schon zum 1. April wissen wollen, übereilt; dieser Termin mag daraus abgeleitet worden sein, daß der jetzige Präsident des Oldenburgischen Landesfinanzamtes zum 1. April auf einen neuen Posten abberufen worden ist. Die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Staatsregierung sind noch nicht einmal über den Abschluß der wichtigsten Vorarbeiten hinausgekommen. Auch die Gerüchte, die von einem negativen Ausgang von Verhandlungen berichten, die auf Erweiterung des Reichsbahndirektionsbezirks Oldenburg abzielen, sind falsch. Das Stadium der Verhandlungen zwischen Staatsregierung und Reichsbahn läßt keinerlei Schlüsse auf den Ausgang zu.

6 Monate unschädlich

Zwei Zeitungen in Oldenburg auf ein halbes Jahr verboten

Oldenburg. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes wurde die in Rastede erscheinende periodische Druckschrift „Der rote Sturmbote" mit sofortiger Wirkung bis zum 1. August 1933 verboten. Das gleiche Verbot mit der gleichen halbjährigen Frist betrifft die in Varel erscheinende Druckschrift „Varel und Umgegend im roten Scheinwerfer".

Erste Durchführungsbestimmungen zur Sparkassennotverordnung

Oldenburg. Unter dem 8. Februar sind folgende erste Durchführungsbestimmungen zur Sparkassenverordnung im „Gesetzblatt für den Freistaat Oldenburg" (Landesteil Oldenburg) veröffentlicht:

Auf Grund des § 4 der Verordnung des Staatsministeriums für den Landesteil Oldenburg vom 7. Februar 1933 über die Sparkassen wird folgendes bestimmt:

1. Zweiganstalten der Landessparkasse zu Oldenburg.

Die bei den Zweiganstalten der Landessparkasse zu Oldenburg bestehenden Verwaltungsräte werden aufgehoben.

2. Kommunale Sparkassen:

§ 1. Die Vorstände der kommunalen Sparkassen (Sparkassen der Gemeinden und Amtsverbände. § 1 der Verordnung vom 7. Februar 1933 über die Sparkassen) sowie ihre Verwaltungsräte und Kreditausschüsse sind durch die Verordnung vom 7. Februar 1933 über die Sparkassen aufgehoben.

§ 2. Die bisherigen Leiter der kommunalen Sparkassen (§ 1 der Verordnung vom 7. Februar 1933 über die Sparkassen) werden bis zur endgültigen Regelung die Geschäfte eines Zweiggeschäftsleiters der Landessparkasse mit den Befugnissen eines solchen; soweit sie bisher Mitglieder des Vorstandes ihrer Sparkasse waren, verlieren sie diese Eigenschaft.

§ 3. Die vollbeschäftigten Beamten der kommunalen Sparkassen (§ 1 der Verordnung vom 7. Februar 1933) werden als Staatsbeamte übernommen.

§ 4. Hinsichtlich der bei den kommunalen Sparkassen (§ 1. der Verordnung vom 7. Februar 1933) beschäftigten Angestellten trittt die Landessparkasse vom 10. Februar 1933 ab in die bestehenden Verträge ein, vorbehaltlich einer besonderen Regelung zwischen Landessparkasse und dem früheren Gewährsverbande.

§ 5. Für den 10. Februar 1933 ist von den kommunalen Sparkassen (§ 1 der Verordnung vom 7. Februar 1933) eine Bilanz aufzustellen.

§ 6. Diese Bestimmungen treten mit dem 10. Februar 1933 in Kraft.

Oldenburg, den 8. Februar 1933.

Staatsministerium
gez. Röver, gez. Pauly.

Veränderungen in der Geschäftsverteilung bei der Regierung in Stade

Stade. Bei der Regierung Stade sind in der Besetzung der Dezernate umfassende Aenderungen vorgenommen worden. Das Dezernat für landwirtschaftliche Angelegenheiten, Veterinärwesen sowie Landarbeiterwohnungsbau ist dem Regierungsassessor Freiherr von Schenk zu Schweinsberg übertragen worden. Das Dezernat für Polizei- und Pressesangelegenheiten einschließlich der politischen Polizei hat Regierungsrat Ollendorf übernommen. Regierungsrat Goebel bearbeitet künftig das Verkehrsdezernat. Regierungsrat Goetsch ist dem Bezirksausschuß zugeteilt worden.

Turnverein „Frischauf"

Ritterhude. Der 1. Vorsitzende J. H. Schnaars eröffnete die Versammlung des Turnvereins „Frischauf", DT., und begrüßte die Erschienenen. Daraufhin wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt. In dem Bericht über den abgehaltenen Elternabend erklärte der Vorsitzende, daß dieser wirklich seinen Zweck, für unsere Turner zu werben, erfüllt habe. Die Eltern konnten sich durch die Leistungen überzeugen, daß es empfehlenswert ist, ihre Kinder zu derartigen Uebungen zu schicken.

An dem Turnfest in Stuttgart beteiligen sich etwa 700 Turner des Vegesacker Verbandes. Die Vertreter des Bezirkstages erstatteten Bericht. Der Verbandsbeitrag wurde auf 15 Pfg. pro Mitglied festgelegt. Ein Werbeturnfest findet am 16. 6. und 17. 6. in Lesum, die Wettkämpfe auf dem Turnplatz „Marssel statt. Bei dieser Veranstaltung wird auch ein Schwimmkampf ausgetragen (Dauer- und Zielschwimmen). Die Turnwarte von Lesum-Burgdamm, Grambke, Ritterhude, Osterholz-Scharmbeck haben über Ortsgerätewettkampf am 26. 2. eine Besprechung in Vegesack. Der am Sonntag im Museum, Bremen, stattfindende Gautag wird vom hiesigen Verein mit zwei Vertretern beschickt. Turner können auch ohne Stimmrecht am Gautage teilnehmen. Zum „Arbeitsdienst" Dannenberg, Kreis Osterholz, wurden freiwillige Arbeiter gebraucht. Interessenten hatten sich bis zum 20.2. beim 1. Turnwart zu melden.

Die Turner fuhren am letzten Sonntag, 14 Uhr mittags, mit einem Autobus nach Lüssum, wo die Bezirksmeisterschaft ausgetragen wurde.

SA-Aufmarsch in Achim

Achim. Die Ortsgruppe Achim der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntag unter **zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft** einen nationalsozialistischen Tag. Nach einem Werbemarsch durch Mahndorf, Uphusen, Hesen und Achim fand auf dem Schützenhof ein SA-Aufmarsch statt, an dem ich SA-Mannschaften der näheren und weiteren Umgebung beteiligten. Anschließend fand im Saale des Schützenhofes eine Kundgebung statt, in welcher Korvettenkapitän a. D. Hinsch-Bremen über das Thema „Aufbruch zu neuen Wegen" sprach. Abends sprach in einer ebenfalls ausgezeichnet gutbesuchten Kundgebung Eyberecht-Fischerhude über das Thema „Nationalsozialismus, der Glaube des neuen Deutschlands". Beide Kundgebungen waren umrahmt durch Marschmusik der Standartenkapelle.

Das Handwerk für Hitler

Notkundgebung des gewerblichen Mittelstandes in Verden.

Verden. Die Organisation des Handwerks für den alten Kreis Verden hielt hier die Jahreshauptversammlung ab. Regierungspräsident Dr. Rose-Stade hatte angeregt, angesichts der politischen Kreiszusammenlegungen auch die Wirtschaftsorganisationen der in Frage kommenden Kreise zu verschmelzen. Dieser Wunsch ist von dem Handwirt des alten Kreises Achim stritte abgelehnt worden. Der Kreishandwerkertag Verden beschloß auch seinerseits, daß der Kreishandwerkerbund in seiner bisherigen Form aufrecht erhalten bleiben solte. Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer des Handwerksamtes Verden. Von den Reichszuschüssen für Instandhaltung von Altwohnungen und Teilung derselben ist in der Stadt und im Kreise Verden reger Gebrauch gemacht worden. Bedauernd teilte der Geschäftsführer mit, daß bei den Kommunalwahlen eine arge Zersplitterung der bürgerlichen Kreise zu beobachten sei. Der anwesende nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Heincke erklärte, daß die Wahlvorschlagsliste der NSDAP. für die Kommunalwahlen bereits aufgestellt sei, aber auf Befehl des Führers noch nicht bekannt gegeben werden dürfe. Anschließend fand eine Notkundgebung des gesamten gewerblichen Mittelstandes statt. Das Referat hatte der Vizepräsident des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes, Maurermeister Kuchenbuch-Hannover übernommen. Er schilderte die große Not des gewerblichen Mittelstandes und führte unter dem Beifall der Versammlung aus, daß der gewerbliche Mittelstand mit großem Vertrauen auf die nationale Regierung blicke, die bei der Wahl am 5. März unbedingt gestärkt werden müsse. Der Redner führte weiter aus, daß die Personal-Union zwischen dem Reichsverband des Deutschen Handwerks und dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag nicht segensreich für das Handwerk gewesen sei.

Die Handwerksbetriebe seien zu 90 Pzt. lahmgelegt, und alle Hoffnungen setze man nun auf des Kabinett Hitler.

Das Wort nahm dann Senator Rencke, der die Schicksalsverbundenheit zwischen Handel und Gewerbe in den Vordergrund rückte. Der Verdener Bürgermeister Dr. Urban, wies darauf hin, daß die Gemeinden das Handwerk aufs beste unterstützt hätten. Das Handwerk sei bisher der Spielball aller Regierungen gewesen. Mit Vertrauen müsse das Handwerk in die Zukunft schauen und seine Not möglichst laut allen Stellen mitteilen, die Einfluß auf Besserung der Lage des Handwerks hätten.

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau — 12. Fortsetzung

„Und dein Gemahl, Renate? — Weiß er, daß Klaus Behrens lebt und du ihn wiedergesehen hast?"

„Daß er lebt, wußte mein Mann immer! Daß er ein Betrüger war, als er mir von Klaus' Tod erzählte, habe ich ihm gesagt. Aber niemand hat es gehört, als er und ich! — Ich blieb krank und hilfsbedürftig! Und Gerti liebt ihren Vater — was sollte mir nun noch die Scheidung? — Klaus ist verheiratet, und ich werde doch nicht wieder gesund! — Aber wenn ich tot sein werde, Evalein, dann nimm den kleinen Schlüssel von meinem Hals, nimm das Kästchen an dich und bringe es selbst zu Klaus! Versprichst du mir das? — Wenn du es tust, braucht mein einziges Kind nicht zu wissen, daß sein Vater mich betrogen hat und seiner Mutter Herz einem andern gehörte."

Renate weinte still und fassungslos. Eva-Marie liebkoste sie und versprach alles, wie man einem kranken Kinde alles verspricht, um es zu beruhigen.

„Und um Gertis willen gelobe mir, niemandem davon etwas zu sagen! Es könnte ja auch Klaus' Glück stören — wenn er glücklich ist!"

„Ich schweige, Renate! Mein heilig Ehrenwort! Und ich bringe deinem Klaus das Kästchen!" Eva-Marie nahm feierlich die blasse Hand in ihre Rechte.

„So, nun bin ich ruhig, Evalein! — Ich werde meinen Diamantring noch in das Kästchen legen. Du kannst ihn verkaufen. Der Erlös wird deine Reise zu Klaus Behrens und alle deine Unkosten decken. Und willst du ihn nicht verkaufen, so behalte ihn zum Andenken an mich!"

Eva-Marie küßte die Kranke auf die Stirn.

„Wie wohl mir jetzt ist!" atmete Renate auf. „Mag's meinetwegen morgen zur Operation gehen, nun ist alles in Ordnung! Klaus wird mir ein reines Andenken bewahren! Das wenigstens! Und finde ich ihn einmal dort drüben wieder — —, dann bin ich seine rechte Frau — gewiß bin ich das! Dann weiß er alles! — Alles! — — Dann hat er mich wieder lieb! Mir ist so wohl, Evalein! Hab' Dank!"

„Du sollst wieder gesund werden, Renate!" tröstete Eva-Marie und barg ihre Tränen hinter Renates welligem Haar. Aber die Kranke nahm mit einem kleinen schmerzlichen Lächeln die gesunde Mädchenhand.

„Wozu Kind? — Ich bin müde — so müde! Ich will gar nicht gesund werden!"

5.

Karl Andresen saß mit seinem Bruder Heinrich im dunklen Herrenzimmer. Sie hatten eben davon gesprochen, daß Frau Renate so schnell wie möglich in die Klinik gebracht werden müsse. Nun schwiegen sie, wie vor etwas Unabwendbarem.

„Was versprichst du dir von der Operation?" fragte Karl Andresen nach einer Weile den Bruder. Der streifte bedächtig die Asche seiner Zigarre ab und wußte nicht recht, ob er die Wahrheit sagen sollte. Aerzte sind oft barmherzig, wenn sie eine kleine Unwahrheit zum Trost sagen. Und der Fragende da war sein Bruder! — Daß dessen Ehe nicht ganz klar und harmonisch war, hatte Heinrich Andresen wohl oft gemerkt, aber man wußte nicht, wieviel die schwere Krankheit der lieben Frau Renate schuld daran war. Freilich er, der Arzt, hatte oftmals Ehen gesehen, wo Krankheit und die Sorge darum die Liebe der Gatten nur noch größer werden ließ in der Angst, den geliebten Menschen zu verlieren. Aber Karl war eine etwas rücksichtslose, egoistische Natur. Ihm fehlte wohl die seelische Vorbedingung für eine Liebe, die Entsagung und Fürsorge fordere. Eine seltsame Scheu des Gatten am Krankenbett seiner Frau war Doktor Andresen längst aufgefallen. Er deutete sie nur nicht richtig. Karl Andresen gab Geld über Geld, so ungefähr, als ob er sagen wollte: „Da habt ihr! Tut alles! Ich will's gern bezahlen, aber ich selbst eigne mich nicht dafür."

„Was versprichst du dir von der Operation?" Noch einmal klang die Frag auf, dringender, banger. „Endgültige Heilung?" —

Der Arzt sah den Bruder betroffen an. — Glaubte er wirklich an eine solche Aussicht?

„Wir sind der armen Renate diese Operation schuldig, weil sie allein es ermöglicht, ihre Lebenszeit schmerzfrei und erträglich zu machen!" antwortete er dann mit seiner ruhigen, gütigen Stimme.

„Also doch! — Ich dachte es mir!" Karl Andresen trommelte nervös auf der Platte des geschnitzten Eichentisches.

„Es ist bedauerlich für dich — aber vielleicht traurigst noch für das gequälte junge Leben und für eure kleine Tochter!"

„Ja!" sagte der Kaufmann. Heinrich wußte nicht recht, was dieses „ja" bedeutete. Vielleicht war es nur gedankenlos gesagt, und Karl litt mehr, als es den Anschein hatte.

„Wir wollen Renate das Leben so freundlich machen wie nur möglich!" meinte der Arzt mit tiefem Mitleid. „Weiter können wir nichts tun!" —

„Und dies besorgt eigentlich vorbildlich das in dieser Beziehung recht talentierte Fräulein von Diemen! Ich werde ihr ein Gehalt zulegen!"

Heinrich verstand den Bruder nicht. Wie konnte man so etwas derartig geschäftsmäßig behandeln?

Karl blickte seinen Bruder an.

„Du natürlich auch! Du hast auch stets getan, was du konntest, lieber Heinrich!" fügte er anerkennend hinzu. „Und darum freut es mich, dir heute ein Angebot machen zu können! Dein kleines Vermögen steckt ja noch in meinem Geschäft, aber ich brauche es nicht mehr. Wie ich höre, will sich Professor Rutenberg zur Ruhe setzen! Das heißt also, seine Klinik ist zu verkaufen, wenn ein Arzt Geld genug hat! Es steht dir zur Verfügung, Heinrich!"

Da lachte Dr. Andresen. „Danke dir für deine gute Absicht, lieber Karl! Aber was soll ich mit Rutenbergs Chirurgischer Klinik? — Ich bin Psychiater!"

„Na, das ist doch ganz egal, Arzt ist Arzt!" meinte Karl trocken.

„Du bist köstlich! Gib einem Schlosser eine Uhrmacherwerkstatt oder einem Stadtbaumeister eine Schiffswerft — mir fällt gerade kein passenderer Vergleich ein! — Sei nicht böse, Karl, du meinst es gut! Aber wer hat dich auf diese Idee gebracht?"

„Schwester Elisabeth! Sie hat ja viel Erfahrung in medizinischen Dingen!"

„So — ich verstehe! Sie ist chirurgisch ausgebildet und möchte da wohl gern leitende Schwester werden!" Dr. Heinrich Andresen nickte vergnügt.

„Sie ist ja außerdem eine recht stattliche Person und scheint sich sehr für dich zu interessieren!" empfahl der Kaufmann.

„Das scheint so!" lächelte der Arzt. „Aber sei überzeugt, als Lebensgefährtin möchte ich keine ausgebildete Schwester, sondern eine liebe kleine Frau, und ich lege viel mehr Wert auf eine echte Frau, bei der ich ausruhen kann, als auf wissenschaftliche Gespräche. Ich bin in diesem Punkte altmodisch!"

„Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!" antwortete Karl Andresen. „Da scheint das Fräulein Gesellschafterin wohl passender für dich zu sein?"

„Ohne Zweifel!" betonte der Doktor. „Ein prächtiges Mädchen!" (Fortsetzung folgt.)

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

England gegen eine Währungsstabilisierung?

Seitdem England den Goldstandard verlassen hat, sind 44 weitere Staaten seinem Beispiel gefolgt. Da es sich um Länder handelt, die in wirtschaftlicher Hinsicht ein außerordentliches Gewicht haben, ist es verständlich, daß den Staaten, die noch die Goldwährung beibehalten haben, außerordentliche Schwierigkeiten erwachsen sind. Denn diese 44 Länder haben durch ihre Abkehr vom Goldstandard erreicht, daß ihre Produktionskosten außerordentlich stark gesunken sind, da die vorher gezahlten Löhne aufrechterhalten werden konnten, nachdem sich herausstellte, daß die Lebenshaltungskosten durch die Preisgabe des Goldstandards nur geringfügig beeinflußt wurden. Infolgedessen können alle Staaten, die auf dem Goldstandard beharrten, heute mit diesen Ländern hinsichtlich der Preise überhaupt nicht mehr konkurrieren. Ihre Erzeugungskosten liegen wesentlich höher, da sie in Gold berechnet werden.

Durch diese Währungsmanipulationen hat England erreicht, daß die Einfuhr fremder Fertigwaren stark zurückgegangen ist. Dadurch wurde u. a. besonders Deutschland betroffen. Augenfällig ist die Drosselung der deutschen Spielwareneinfuhr, die auf weniger als den zehnten Teil zurückgegangen ist. Aber auf anderen Gebieten liegen die Dinge ähnlich, und außer Deutschland klagen viele andere Staaten wie Frankreich, Belgien, die Vereinigten Staaten usw. über die gleiche Erscheinung. England konnte natürlich gleichzeitig seine Ausfuhr erheblich ausdehnen. In demselben Maße wie die Einfuhr der anderen zurückging, stieg die Ausfuhr Englands, weil seine Preise, in Gold ausgedrückt, wesentlich niedriger lagen als die Preise der Goldwährungsländer. Dadurch sind erhebliche Verschiebungen in den früheren Absatzverhältnissen entstanden und die Goldwährungsländer zahlen die Zeche.

Seit Aufgabe des Goldstandards durch England sind nun rund anderthalb Jahre verflossen. Diese Zeit hat genügt, um Englands Stellung als Ausfuhrstaat so zu festigen, daß man heute bereits davon sprechen kann, daß eine völlige Verschiebung des Welthandels stattgefunden hat. Die übrigen Staaten, die Englands Währungsmanipulationen mit einem gewissen Hochmut kritisierten, sehen zu spät ein, daß es sich um eine geradezu raffinierte Methode handelte, den Welthandel wieder in die Hände Englands zu bringen. Der Urheber der englischen Methoden ist der bekannte englische Nationalökonom John Meinhard Keynes, der sich unmittelbar nach dem Friedensschluß gegen die wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensdiktates wandte und seine zerstörenden Folgen voraussagte.

Da England an die Vereinigten Staaten aus der Zeit des Krieges noch stark verschuldet ist, bietet sich den Amerikanern die Möglichkeit, einen gewissen Druck auf England auszuüben. Man hofft jenseits des Atlantik besonders auf die Weltwirtschaftskonferenz, auf der man England vorschlagen wird, seine Währung endgültig zu stabilisieren, damit die anderen Ausfuhrstaaten sich dann den veränderten Verhältnissen anpassen können, was solange nicht möglich ist, wie England bei einer gleitenden Währung bleibt, die es den jeweiligen Erfordernissen anpassen kann. Um England geneigt zu machen, stellt man ihm eine erhebliche Ermäßigung seiner Schulden in Aussicht, wenn es auf die amerikanischen Wünsche eingeht.

In seinen Abschiedsworten, die Präsident Hoover anläßlich der Feier von Lincolns Geburtstag an die amerikanische Nation richtete, richtete er zugleich einen Appell an die ausländischen Staaten, zum Goldstandard zurückzukehren, weil im anderen Falle die Welt durch eine Ueberflutung mit billigen Exportwaren, durch Vorzugstarife und Quotensysteme einer beispiellosen Erschütterung ausgesetzt werde. Fast gleichzeitig hielt der Wirtschaftsberater der amerikanischen Regierung, der jüdische Bankier Baruch, in der Finanzkommission des amerikanischen Senats eine Rede, in der er für gesunde Währungen, weitgehende Herabsetzungen der Kriegsschulden, starke Ersparnisse in den Etatausgaben und Revision der Versailler Vertragsbestimmungen eintrat.

Wie man erkennt, waren diese Anregungen an die Adresse Englands gerichtet. Die Antwort hierauf ist nicht ausgeblieben. Keynes hat natürlich die amerikanischen Vorschläge nicht abgelehnt, denn unter Umständen lohnt es sich für England wohl, auf eine Streichung seiner Schuldenverpflichtungen hinzuarbeiten. Aber er läßt doch bereits durchblicken, daß England eine absolute Stabilisierung seiner Währung für unvorteilhaft hält. Er schlägt stattdessen ein Kompromiß vor, nach dem England die Höchstschwankungen des Goldwertes seiner Währung auf 5 Prozent begrenzt. England könne aber auch diese Verpflichtung nur eingehen, wenn eine gleichmäßigere Verteilung der in der Welt vorhandenen Goldbestände gewährleistet werde.

Hauptgoldbesitzer aber sind die Vereinigten Staaten und Frankreich. Wollen diese beiden Staaten nicht restlos in dem Kampf um die Weltmärkte unterliegen, so werden sie auf die englischen Forderungen eingehen müssen. Andernfalls wird England sich auf dem Wege über einen forcierten Export das Gold wiederholen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ihm das auf die Dauer gelingen wird. Denn Exportüberschüsse können bekanntlich nur durch Gold transferiert werden oder durch entsprechende Devisen, die aber gegebenenfalls von den Ausgabestätten mit Gold eingelöst werden müssen. Es ist daher gut denkbar, daß England allmählich in den Besitz solcher Devisenmengen kommt, bzw. so viel Gold an sich zieht, daß es nicht nur die Schuldenverpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten erfüllen, sondern darüber hinaus neues Gold aufspeichern kann. Dieses würde natürlich auf Kosten der Vereinigten Staaten und der anderen Exportnationen gehen, deren Außenhandel restlos zerstört würde. Es ist daher anzunehmen, daß Amerika sich auf Kompromißvorschläge, die seinen Interessen halbwegs Rechnung tragen, einlassen muß. Andernfalls würde die Zerstörung der letzten Reste des Welthandels die Folge sein.

Devisenabkommen mit Spanien

Berlin, 22. Februar. Mit Wirkung vom 28. Februar hat der Reichswirtschaftsminister die Devisenbewirtschaftungsstellen ermächtigt, inländischen Importeuren, die im Besitz einer allgemeinen Devisengenehmigung sind und im Rahmen ihres bisherigen Geschäftsbetriebes Waren aus Spanien bezogen haben, die Genehmigung zu erteilen, diejenigen Beträge, die sie zur Bezahlung spanischer Waren benötigen, jedoch wegen Erschöpfung ihrer allgemeinen Genehmigung nicht mehr bezahlen können, zugunsten ihrer spanischen Gläubiger auf einer bei der Reichshauptbank für die Bank von Spanien eingerichteten Sonderkontos in Reichsmark einzuzahlen. Im übrigen gelten die gleichen Grundsätze für diesen Zahlungsverkehr mit Frankreich und anderen Ländern.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 22. Februar. Die Börse verkehrte wiederum bei ruhigem Geschäft in zuversichtlicher Haltung. Anhaltende Nachfrage bei weiter gesteigertem Kurse zeigte sich wieder für Nordsee-Fischerei. Die übrigen Kurse auf dem Aktienmarkt lagen gegen gestern kaum verändert. Einiges Geschäft hatten Rolandmühle zu 108,75 Prozent. Bremer Silber waren zu 120 Prozent vergeblich angeboten, während Nachfrage nach Reis und Handels eine leichte Kurserhöhung dieser Aktien zur Folge hatte. Bremer Straßenbahn lagen unverändert zu 70 Prozent im Angebot. Am Anleihemarkt standen Bremer Altbesitz zu ½ Prozent höherem Kurs (64) im Verkehr. Geschäft hatten außerdem Norddeutsche Steingut-Obl. zum Kurse von 85 Prozent.

Berlin, 22. Februar. Bei unverkennbar freundlicher Grundtendenz war die Kursgestaltung an der heutigen Berliner Börse als uneinheitlich zu bezeichnen. In der Mehrzahl überwogen kleine Kursrückgänge, da geringes Angebot in den meisten Fällen auf noch geringere Aufnahmelust stieß. Am Bankenmarkt bröckelten Reichsbankanteile um 1 Prozent ab. Montanwerte lagen sehr still und mußten sich ebenfalls kleinere Rückgänge gefallen lassen. Etwas mehr Geschäft hatten am Elektromarkt Siemens, die 1½ Prozent unter gestrigem Schlußkurs einsetzten, diesen Verlust jedoch voll wieder einholen konnten. Eine ähnliche Kursbewegung zeigten Schuckert. AEG. lagen von Anfang an fester und hatten größere Umsätze zu ansteigenden Kursen. Am Chemiemarkt profitierte der I. G. Farbenkurs etwas von angeblichen Stillhaltekäufen. Aus dem gleichen Grunde lagen auch Tarifwerte weiter fest. Die Kurse am Schiffahrtsmarkt waren gegen gestern nicht verändert. Die in den letzten Tagen stark gestiegenen Rhein. Braunkohlen waren heute vernachlässigt, so daß der Kurs etwas schwächer lag. Am Anleihemarkt entwickelte sich größeres Geschäft in Reichs-Altbesitz und Schuldbuchforderungen, die zu ansteigenden Kursen gekauft wurden, wie überhaupt Anlagewerte heute stärkere Beachtung fanden.

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 22. Februar. Weizen: Manitoba I. 4,75. Gerste: Donau-Russen 9,05 verzollt. La Plata 9,05 verzollt; Deutsche 9,05. Hafer: Pomm. Weißhafer (52-53 kg) 7,35. Mais: La Plata 10,— verkehrsfrei; Donau-Galfox 9,80 verkehrsfrei. Tendenz stetig.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 22. Februar
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,833	0,837
Canada	3,506	3,514
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,859	0,861
Kairo	14,77	14,81
London	14,39	14,43
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	170,23	170,57
Athen	2,348	2,352
Brüssel	58,94	59,06
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	82,27	82,43
Helsingfors	6,374	6,386
Italien	21,51	21,55
Jugoslavien	5,554	5,566
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	64,14	64,26
Lissabon/Oporto	13,09	13,11
Oslo	73,78	73,92
Paris	16,60	16,64
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	64,93	65,07
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,92	82,08
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,77	34,83
Stockholm	76,22	76,38
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	48,45	48,55

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 22. Februar in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,6609 RM, für ein Gramm 2,81836 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 22. Februar. Die Frage nach Weizenscheinen, die gestern eine sprunghafte Steigerung des Wertes auf 145 auslöste, und in den Weizenmarkt selbst einige Anregung hineingetragen hatte, kam heute zum Stillstand. Die rheinischen Müller, die sich in der Hauptsache für die Weizenaustauschscheine interessierten, zogen sich von neuerlichen Käufen zurück und auch nach Getreide bestand nur vereinzelte Frage. Dadurch wurde ein wenn auch relativ geringer Kursrückgang für Scheine ausgelöst, gleichzeitig waren auch die Vortagskurse für März- und Mai-Weizen nicht mehr voll zu halten, zumal auch die öffentliche Hand nur in mäßigem Umfang eingriff. Beim Roggen war die Situation noch ungünstiger. Bei fast stagnierendem Bedarf blieb viel mehr Material übrig, die Kurse gingen anfangs um 1½ RM, für die einzelnen handelsrechtlichen Lieferungen zurück. Mehl tendierte sehr still. Man offerierte Roggenmehl unter der Hand etwas billiger, hielt dagegen für Weizenmehl auf Preis. Hafer war gut stetig. Saathafer bevorzugt, sonst überwog die Küste mit Käufen. Gerste unter Bevorzugung von Futtergerste fest. Von sonstigen an der Getreidebörse gehandelten Artikeln halten Lupinen die Spitze.

Erwerbsgesellschaften

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Braunschweig und Hannover

Hannover, 22. Februar. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 18. März 1933 einzuberufenden Generalversammlung nach großeren Abschreibungen und Rückstellungen 6 Prozent Dividende gegen 7 Prozent i. V.

Rheinische AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation

Köln. Eine Gruppe freier Aktionäre fordert in einem von Justizrat Professor Dr. Adenauer, dem Bruder des Kölner Oberbürgermeisters, Handelsgerichtsrat Proenen, dem Vizepräsidenten der Kölner Industrie- und Handelskammer, und Dr. Knott, Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Köln, unterzeichneten Aufruf zur Bildung einer Schutzvereinigung der freien Rhein-Braun-Aktionäre auf. In dem Aufruf wird betont, daß in Verhandlungen mit den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken die Interessen der freien Aktionäre nicht genügend berücksichtigt würden. Der innere Wert der Rhein-Braun-Aktien liege erheblich über dreihundert Prozent und der wirtschaftliche Dauerertrag weit über der bisher vorgeschlagenen Dividendengarantie. Dazu verfügt die Gesellschaft über flüssige Mittel in annähernd der Hälfte des Aktienkapitals, die wegen der vorsichtigen Dividendenbemessungen in früheren Jahren bisher den Aktionären nicht zugeflossen seien.

Schiffahrtsnachrichten

Hamburger Seeschiffsverkehr

Hamburg, 22. Februar. Vom 12. bis 18. Februar sind in Hamburg angekommen: 300 Seeschiffe mit 327 498 NRT., davon beladen 229. Abgegangen sind 334 Seeschiffe mit 330 830 NRT., davon beladen 303 Seeschiffe.

Norddeutscher Lloyd Bremen

„Regina" 21. 2. 12 Uhr an Leixoes. „Aquila" 22. 2. 7 Uhr Vlissingen passiert nach Antwerpen. „Ulrich" 21. 2. nachts ab West St. John nach Portland-(Maine). „Angora" 20. 2. ab Oran nach Tunis. „Ausgir" 21. 2. 17.20 Uhr an Emden. „Berlin" 21. 2. 18.30 Uhr an Habana. „Cavalla" 20. 2. ab Alexandrien nach Haifa. „Columbus" 21. 2. 7 Uhr an Neapel. „Eisenach" 21. 2. ab Callao nach Pisco, Mollendo. „Este" 22. 2. 2 Uhr Azoren passiert nach Bremen. „Fulda" 21. 2. 24 Uhr an Rotterdam. „Ilmar" 18. 2. ab Durban nach Lourenco Marques. „Isar" 21. 2. 20 Uhr ab Sydney nach Melbourne. „Lippe" 21. 2. 23.30 Uhr Perim passiert nach Penang. „Main" 21. 2. 19.30 Uhr an Rotterdam-Schiedam. „Minden" 22. 2. 1 Uhr Scilly passiert nach Bremen. „Orotava" 22. 2. ab Hamburg nach Bremen. „Rio Panuco" 21. 2. mittags ab Havana nach Southampton. „Roland" 21. 2. 18 Uhr ab Hamburg nach Bremen. „S. Bentana" 21. 2. 23 Uhr ab Vigo nach Havana. „Smyrna" 21. 2. Ushant passiert nach Hamburg. „Schwaben" 21. 2. 9 Uhr an Vancouver. „Trier" 22. 2. 4 Uhr an Barcelona. „Witram" 21. 2. 17 Uhr ab Colon nach Vancouver.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" Bremen

„Atlas" 21. 2. 20 Uhr von Gambia nach Cartagena. „Bacchus" 22. 2. 6 Uhr Emmerich passiert nach Köln. „Egeria" 21. 2. 18 Uhr von Rotterdam nach Köln. „Fortuna" 21. 2. 21 Uhr von Harburg nach Stettin. „Helios" 22. 2. 12 Uhr von Bremen nach Antwerpen. „Herr" 22. 2. morgens in Königsberg. „Leda" 22. 2. 1 Uhr Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. „Najade" 21. 2. nachts in Bremen. „Neptun" 21. 2. nachts in Bremen. „Olbers" 21. 2. 14 Uhr Quessant passiert nach Bremen. „Orest" 21. 2. nachts in Königsberg. „Proebus" 21. 2. 17 Uhr in Köln. „Priamus" 21. 2. 19 Uhr von Bergen nach Aalesund. „Sirius" 22. 2. 6 Uhr von Danzig nach Bremen. „Themis" 21. 2. 17 Uhr von Köln nach Rotterdam. „Triton" 21. 2. 12 Uhr in Oporto. „Vulcan" 21. 2. 13 Uhr von Gdingen nach Riga.

„Ariadne" 22. 2. 14 Uhr von Bremen nach Rotterdam. „Euler" 21. 2. 18 Uhr in Bilbao. „Flora" 22. 2. nachm. in Bremen. „Gauß" 22. 2. 11 Uhr in Barcelona. „Hestia" 22. 2. 12 Uhr in Alicante. „Kepler" 22. 2. 14 Uhr in Bremen. „Mercur" 22. 2. 11 Uhr von Gdingen nach Danzig. „Nixe" 22. 2. 11 Uhr in Gefle. „Pax" 22. 2. 13 Uhr von Kopenhagen nach Bremen. „Rhea" 22. 2. 2 Uhr in Amsterdam. „Latona" 22. 2. nachm. in Rotterdam. „Andromeda" 22. 2. 11 Uhr Brunsbüttel passiert nach Königsberg. „Pallas" 22. 2. 13 Uhr Brunsbüttel passiert nach Kiel. „Venus" 22. 2. 14 Uhr Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen.

Argo Reederei AG., Bremen

„Albatros" 21. 2. 18 Uhr von Hull nach Bremen. „Russia" 21. 2. 13 Uhr an Pillau. „Drossel" 20. 2. 23 Uhr an Rouen. „Forelle" 21. 2. 2 Uhr an Rouen. „Ganter" 21. 2. 20 Uhr an Kotka. „Geier" 21. 2. 18 Uhr von London nach Rotterdam. „Meise" 22. 2. 7 Uhr an Boston. „Oliva" 21. 2. 18 Uhr von La Pallice nach Le Havre. „Ora" 22. 2. 2 Uhr an Näsö. „Orlanda" 22. 2. 3 Uhr Holtenau passiert nach Bremen. „Schwalbe" 21. 2. 16 Uhr von Memel nach Riga. „Wisurgis" 21. 2. 13 Uhr von Nebal nach Helsingfors.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Monte Sarmiento" 21. 2. 3 Uhr morgens Dover passiert (rückk.). „Monte Olivia" 21. 2. morgens in La Coruna. „Espana" 21. 2. morgens in Santos (rückk.). „Bahia" 20. 2. nachmittags von Rio de Janeiro nach Bahia (rückk.).

Verlag der B. A. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hanskarl v. Eichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Eichart; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo Kritzler; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen
Rotationsdruck: Weser-Druckerei Aumund